Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme: Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 ₰

Anzeigen-Annahme: Adolf Steiner: Hamburg. A. Roisé: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Meiningen. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. G. Hupe: Hagen. A. Wichelhoven: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

№ 187. Dienstag, den 12. Juli 1881. 54. Jahrgang.

A Die Lage der nationalliberalen Partei.

Der gewaltige Umschwung, den die letzten Jahre unsres inneren politischen Lebens gebracht haben und der auf alle Parteien mehr oder weniger zersetzend eingewirkt hat, ist für keine Partei empfindlicher gewesen, als für die nationalliberale. Der Nationalliberalismus, entstanden nach den Kriegserfolgen des Jahres 1866, wurde thatsächlich die Stütze der Ideen des Fürsten Bismarck und als der Krieg gegen Frankreich die Lorbeern des großen Kanzlers noch vermehrt hatte, als die ganze Welt anerkannte, daß dieser Minister der erste Staatsmann nicht nur Deutschlands, sondern der Gegenwart überhaupt sei, da war es natürlich, daß diejenige Partei, die im Parlamente vorzugsweise seine Richtung vertrat, auch in der Gesetzgebung am häufigsten den Ausschlag gab. Aber das Blatt wandte sich; die Nationalliberalen blieben nicht die Stütze der bismarckschen Politik, sondern es war umgekehrt nach einigen Jahren Fürst Bismarck die Stütze des Nationalliberalismus. Diese prinzipiell und für die Stellung der Parteien äußerst wichtige Veränderung kam leise, anfangs unmerklich; am spätesten wurde sie von den Nationalliberalen selbst gemerkt. Sie begann mit dem Momente, als zum erstenmale eine Meinungsdifferenz zwischen dem Kanzler und der Partei vorlag, die nur auf dem Wege eines Kompromisses beseitigt werden konnte, bei dem die Partei ihrerseits nachgab. Die Kompromisse wiederholten sich, sie kamen immer häufiger und mit jedem einzelnen Kompromiß verlor die nationalliberale Partei mehr von ihrem Einflusse, zuletzt war sie nur noch das Werkzeug in der Hand des Fürsten, welches dieser nach Belieben bei Gelegenheit mit einem anderen vertauschen konnte. Von alledem sahen unbegreiflicher Weise die Nationalliberalen nichts, sie hatten in zahlreichen Fällen, eben durch die Kompromisse veranlaßt, ihre eigenen Grundsätze verleugnen müssen und doch glaubten sie immer mit diesen Grundsätzen die Situation zu beherrschen, ja sie hatten sich schon völlig in den Gedanken hineingelebt, daß aus ihrer Partei die künftigen Minister hervorgehen würden, daß sie berufen seien, die „parlamentarische Regierung" der nächsten Zukunft zu bilden. In den nationalliberalen Parteiführern erblickten sie die Männer, denen über kurz oder lang sämtliche Ministerportefeuilles in den Schoß fallen müßten, zumal ja mit einzelnen derselben thatsächlich gelegentlich wegen des Eintrittes in das Kabinett verhandelt worden war.

Es kann kaum eine schlimmere Enttäuschung geben, als der Gang der Ereignisse sie den Nationalliberalen bereitet hat. Verfolgen wir die Geschichte unsres parlamentarischen Lebens seit zehn Jahren, also seit der Zeit, als der Nationalliberalismus auf dem Höhepunkte seines Einflusses stand, bis heute, so finden wir, daß nicht einer der Führer dieser Partei wirklich Minister geworden, wir finden, daß Fürst Bismarck immer mehr zur allein den Ausschlag gebenden Persönlichkeit geworden und daß er schließlich die Nationalliberalen gerade als prinzipielle Gegner völlig hat fallen lassen. Wer mit Ruhe dem Verlaufe der Dinge zugesehen hat, mußte schon längst erkennen, daß es einmal so kommen würde. Es wäre der Umschlag schon viel früher eingetreten, wenn die Nationalliberalen sich nicht so lange auf die ihnen angesonnenen Kompromisse eingelassen hätten. Der Reichskanzler hat sie benutzt, so lange sie sich brauchen lassen wollten; in dem Augenblicke, als sie anfingen, den Dienst zu versagen, wandte sich Fürst Bismarck anderen Parteien zu, nämlich den Konservativen und den Ultramontanen. Die letzteren, das heißt speziell die Ultramontanen, haben dabei wenig gewonnen, sie sind eben auch nur benutzt worden; und die Konservativen dürfen gleichfalls nicht allzu stolz sein auf ihre Erfolge, denn keine Partei hat im Laufe der Zeit so viel von ihrem innersten Wesen aufgeben müssen, wie gerade die konservative mit allen ihren Schattirungen.

In unserer rasch lebenden Zeit wird manches nur allzu schnell vergessen. Vor zwanzig, noch vor sechszehn Jahren hatten die konservativen Parteien in Deutschland einen ganz ausgesprochen reaktionären Charakter; ihr höchstes Ideal bildeten damals politische Zustände, wie solche vor dem Jahre 1848 bestanden hatten. Wenn heute noch einzelne für derartige Ideen schwärmen, so stehen sie in ihrer eignen Partei verlassen wie sonderbare einsame Säulenheilige. Die Gesamtheit der konservativen Parteien bis zur extremsten Färbung derselben bekennt sich jetzt zu Grundsätzen, die sich sehr wenig von den Prinzipien unterscheiden, die vor dem Jahre 1866 von der einst mächtigen, nunmehr gänzlich verschwundenen altliberalen Partei vertreten wurden. Die Altliberalen standen zeitweilig als die glänzendsten Vertreter der Opposition in hohem Ansehen — wir erinnern zum Beispiel an den Freiherrn von Vincke (Hagen) —, sie haben auch das preußische Kabinett gebildet, als nach langer Reaktion infolge des Regierungsantrittes unsres jetzigen Kaisers Wilhelm die „liberale Aera" mit den Ministern: Graf Schwerin, Auerswald, Bonin, Patow ꝛc.) begann. Diese Altliberalen würden heute nirgendwo einen Platz finden können, als unter den Konservativen, ja die letzteren haben gegenwärtig auf ihrem linken Flügel Vertreter, die viel liberaler sind, wie jene es waren. So sehr hat der Wechsel der Zeit umgestaltend auf die Anschauungen gewirkt. Mag man dagegen einwenden, was man will, man wird die Thatsache nicht fortleugnen können, daß die Konservativen einen nicht geringen Teil der ihnen gegenüber früher nur von den Liberalen verteidigten Prinzipien haben akzeptiren müssen. Die liberalen Ideen haben somit im Laufe der letzten sechszehn Jahre über den Konservatismus einen Sieg errungen, der dadurch nichts an Bedeutung verliert, daß er dem Volke im allgemeinen kaum zum Bewußtsein gekommen ist. Aber gerade, weil die Konservativen von heute nicht mehr dieselben sind, wie vor 1866, weil sie den Liberalen viel näher stehen, deswegen wurde es dem Fürsten Bismarck ungemein leicht, im Momente, als ihm die Nationalliberalen nicht mehr folgen mochten, sich zu den augenblicklich gefügigeren Konservativen zu wenden.

Sobald sich der Kanzler definitiv von der nationalliberalen Partei losgesagt hatte, verlor diese nicht nur ihr parlamentarisches Uebergewicht, sondern auch den inneren Zusammenhalt. Bestanden vorher schon verschiedene Schattirungen innerhalb der Partei, so traten jetzt offene Spaltungen ein, die mit logischer Konsequenz aus dem Gange der Ereignisse folgten. Von gegnerischer Seite wurden diese Spaltungen so dargestellt, als ob sie Symptome einer das völlige Verschwinden der Partei ankündigenden Auflösung seien. Wir teilen diese Auffassung nicht, wir glauben vielmehr, daß der Nationalliberalismus als eine gemäßigt liberale, sogenannte Mittelspartei ganz und gar der politischen Stimmung eines Teiles des deutschen Volkes entspricht, und ohne seinen Grundsätzen zu huldigen, können wir ihm daher auch weder die Existenzberechtigung noch die Existenzfähigkeit absprechen. Indessen unwiderruflich hat die nationalliberale Partei ausgespielt, wenn sie ihre Aufgabe nicht richtig erfaßt, wenn sie sich dadurch zu halten sucht, daß sie sich durch Kompromisse nach rechts oder nach links Einfluß zu sichern strebt. Thut sie dies, so ist sie weiter nichts als ein Anhängsel entweder der konservativen oder der entschiedener liberalen Parteien oder wechselnd bald der einen, bald der andern Richtung. Eine solche auf die Selbständigkeit verzichtende Partei ist auf die Dauer unmöglich, ihre Führer gleichen bald den Feldherrn, die vorn trommeln lassen, aber hinten keine Soldaten haben, denn das Volk wendet sich stets von denen ab, die keine bestimmten Prinzipien selbständig aufzustellen und zu befolgen vermögen. Von der Partei selbst wird es also abhängen, ob sie eine Zukunft hat oder nicht, und sehr Unrecht haben ihre Gegner, wenn sie heute schon reden und schreiben, als ob der Nationalliberalismus bereits so gut wie für immer abgethan wäre.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. [Tagesbericht.] Der „Reichs-Anzeiger" publizirt folgende Ernennungen: Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Präsidenten von Wolff in Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu ernennen, sowie dem Regierungs-Präsidenten von Wegnern zu Bromberg bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums den Charakter als wirklicher geheimer Ober-Regierungsrat zu verleihen. — Der „Reichs-Anzeiger" publizirt ferner die Wahl des geheimen Ober-Regierungsrats Stübe zum Vorsitzenden des Patentamts. — Im Justizministerium finden jetzt eingehende Beratungen darüber statt, inwieweit den vom Justizminister auf seiner letzten Inspektionsreise wahrgenommenen Mißständen an den Gerichts- und Gefängnisgebäuden schon in dem Extraordinarium des nächsten Etats Abhülfe geschaffen werden soll; Kommissarien aus dem Arbeitsministerium sind zu diesen Beratungen hinzugezogen. Indessen glaubt man auf ein größeres Entgegenkommen des Finanzministers in diesen Dingen nicht rechnen zu dürfen, da ein irgendwie erheblich verstärktes Extraordinarium die angekündigten Ueberschüsse aus den Einnahmen aufzehren würde, so daß für eine Steuererleichterung nicht das Geringste übrig bleiben würde. Diese Rücksicht hat nämlich der Finanzminister allen Ressorts für ihre Etatsaufstellung zur Beachtung empfohlen und deshalb dürften wohl auch die größeren Bauprojekte des Justizministers für jetzt fromme Wünsche bleiben.

* **Kiel,** 11. Juli. [Prinz Wilhelm] ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich, dem Erbgroßherzog von Oldenburg und dem Vize-Admiral Batsch empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Prinz Wilhelm unter enthusiastischen Zurufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schlosse.

* **Kiel,** 11. Juli. [Das deutsche Uebungsgeschwader] ist heute hier eingetroffen und hat in der Wyker Bucht Anker geworfen.

* **Artern,** 9. Juli. [Bei der Landtagsersatzwahl] für den Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga wurde der Regierungspräsident von Wedell (kons.) mit 171 von 323 Stimmen wiedergewählt; der Gegenkandidat, Prediger Richter, Mariendorf (nationallib.), erhielt 152 Stimmen.

* **München,** 9. Juli. [Die Fürstin Bismarck] ist mit dem Grafen Wilhelm Bismarck heute Vormittag aus Kissingen hier eingetroffen, am Bahnhofe durch den preußischen Gesandten, Grafen von Werthern-Beichlingen empfangen worden und nach kurzem Aufenthalt im preußischen Gesandtschaftspalais mittags zu längerem Kurgebrauch nach „Bad Kreuth" weitergereist.

* **Stuttgart,** 9. Juli. [Adresse.] Wie der „Schwäbische Merkur" berichtet, wurde in einer gestern zu Tübingen abgehaltenen allgemeinen Studentenversammlung eine Adresse an die deutschen Studenten in Prag beschlossen, in welcher dieselben zum Ausharren im Kampfe für deutsche Kultur ermutigt werden.

* **Konstanz,** 10. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] und die Großherzogin von Baden sind mit Gefolge von Koblenz hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von dem Großherzoge und der Prinzessin Victoria empfangen. Unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung begab sich der Kaiser per Dampfschiff nach der Insel Mainau. — Nach Sr. Majestät zugegangenen Nachrichten ist das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin fortdauernd ein günstiges.

* **Mainau,** 10. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute früh 9 Uhr 15 Minuten mittelst Extrazuges in Konstanz eingetroffen, begleitet von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden und einem zahlreichen Gefolge. Am Bahnhof wurde Se. Majestät von dem Großherzog, der Prinzessin Viktoria und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Se. Majestät bestieg mit der Großherzogin und Prinzessin Viktoria einen großen Hofwagen und fuhr unter dem Jubel der begrüßenden Bevölkerung zum Hafen an den Landungsplatz der Dampfschiffe. Nach vollzogener Einschiffung auf dem „Kaiser Wilhelm" brachte das Schiff den Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften mit Gefolge nach Mainau. Während der Fahrt wurde ein Frühstück eingenommen und bald nach Ankunft auf „Schloß Mainau" besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Schloßkirche, wo Prälat Doll die Predigt hielt. Se. Majestät erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Ausland.

* **Wien,** 9. Juli. [Die griechische Grenze.] Meldung der „Polit. Korresp." aus Arta von gestern: Die Sektion Arta ist von türkischen Truppen gänzlich geräumt. Arta ist gestern nachmittag von griechischen Truppen besetzt worden. Die Bewohner gingen den griechischen Truppen entgegen, welche in einer Stärke von 5000 Mann mit 24 Geschützen in Arta einzogen. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

* **Wien,** 11. Juli. [Konfiszirt.] Heute wurden die „Presse", das „Fremdenblatt", die „Deutsche Zeitung", das „Extrablatt", die „Wiener Allgemeine Zeitung" und die „Tribüne" wegen Veröffentlichung von Berichten über die gestrige Versammlung des „Deutschen Wandervereins" in Purkersdorf konfiszirt.

* **Gastein,** 11. Juli. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] wird hier am 14. d. Mts., nachmittags, erwartet.

* **Paris,** 8. Juli. [Die internationale Münzkonferenz] nahm heute, nachdem die Delegirten Magnin und de Normandie für die Vertagung der Konferenz gesprochen hatten, einstimmig einen von den Delegirten Frankreichs und den Vereinigten Staaten von Nordamerika begründeten Antrag an, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß Unterhandlungen zwischen den auf der Konferenz vertretenen Staaten eröffnet würden und wonach die Konferenz auf den 12. April 1882 wiederum zusammenberufen wird, um die Einzelheiten der, wie gehofft wird, alsdann zum Abschlusse kommenden Münzkonvention zu regeln. — Die von der internationalen Münzkonferenz heute angenommene Resolution lautet: Die Münzkonferenz, in Erwägung, daß sie im Laufe ihrer beiden Sessionen die Reden, Erklärungen und Bemerkungen der Delegirten (folgen alle Namen der vertretenen Staaten) zur Kenntnis genommen; in Erwägung, daß die von mehreren Delegirten abgegebenen Erklärungen im Namen ihrer Regierungen geschehen sind und daß diese Erklärungen sämtlich als nutz-

---

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

110)

Alles Blut wich aus Herthas Wangen, ein eisiges Gefühl durchschlich sie, — er war geblieben, — um — der Freifrau willen, geblieben, um sein Schicksal sich erfüllen zu sehen. Die Kugel — die kleine kalte Kugel lag schon vor dem Lauf — und er — ahnte es wohl nicht, nein, gewiß nicht.

Priska hatte vergeblich ausgeschaut, um einen Wagen zu entdecken; sie grub sich wieder tiefer in ihre Kleidungsstücke ein und fragte, auf den Jagdmantel deutend, der von den Schultern des jungen Mädchens geglitten war: „Ihr wollt nichts? es hätte doch etwas gewärmt!"

„Mich friert nicht!" sagte Hertha.

„In dem Heidenwetter? O Herr! das thut die Jugend, das Alter ist anders; puh, wie mir graust droben! Keine Viertelstunde war der Luttermann fort, da litts mich auch nicht mehr, ich raffte alles zusammen, was mein war — da, das alles, und da bin ich nun. Wer kann mirs verdenken? Selbst mein Schutzheiliger nicht, denn es heißt, man soll Gott nicht versuchen. Ich nahm meinen Rosenkranz . . ." ihre mageren Hände fuhren dabei nach dem Gürtel, aber dann sprach sie nicht aus, ihr zahnloser Mund öffnete sich weit vor namenlosem Entsetzen, ihre grauen Augen blickten erschreckt in das Gesicht des schönen Mädchens, erst als die Erstarrung von ihr gewichen war, fand sie Worte. „O alle Heiligen, heiliger Schutzgeist, ich habe ihn doch vergessen, meinen Rosenkranz — den, den habe ich ja selbst vom Bischof von Paderborn, aus seinen eigenen Händen, von ihm geweiht. O Herr, o Herr, mein wunderthätiger Rosenkranz!" und aus der leeren Augenhöhle drängte sich eine dicke Thräne und rann die hagere Wange herab.

Hertha hörte zwar die Klagen der Alten, aber eigentlich ohne den Sinn zu fassen. Sie blickte starr in das Wetter hinaus und flüsterte dann tonlos: „Er ist verloren, so oder so. Die Mühle stürzt ein und begräbt ihn unter ihren Trümmern — oder die Kugel fliegt in sein Herz. Nichts kann ihn reten — als schleunige Flucht!"

„Mein Rosenkranz!" jammerte Priska. „Ich habe ihn gehalten wie mein größtes Gut" — und sie fuhr verzweiflungsvoll durch ihre grauen Haare.

„Schleunige Flucht — ja, ja, die könnte ihn retten — aber wer mahnt ihn an die Gefahr?"

Sie strich die Haare zurück und hielt beide Hände gegen die pochenden Schläfen.

„Bin ich so schlecht, so schlecht und fühllos geworden?" fragte sie sich. „Vor Wirnings Rache kann und will ich ihn nicht retten, aber ich kann, wenn er drüben ist in der Mühle, ihn rufen, ihm sagen . . . Zeigt mir den Weg nach der Mühle", rief sie hastig der Alten zu.

„Wollt Ihr um meinen Rosenkranz gehen — fürchtet Ihr Euch nicht?"

„Nein!" sagte Hertha mit plötzlicher Entschlossenheit.

„O, wenn Ihr das wolltet, ach, wenn Ihr das könntet, seht, er muß noch an der Wand hängen, gerade zwischen den beiden Fenstern nach dem Wald zu, an einem Nagel — o heiliger Schutzgeist, verzeih, ich wollte ihn ja dort fortnehmen. Wo hatte ich denn nur meinen Verstand?"

Das junge Mädchen beugte sich herab.

„Es könnte sein, daß ich versuchen würde, die wunderthätige Schnur Euch zu retten . . . aber . . . wenn wie Ihr sagtet, die Mühle einfällt?"

„So lange der Rosenkranz drin ist?" schrie Priska, „der thut Wunder, so lange sicher nicht. Wer weiß, wie Euch der Gang gelohnt wird, selbst wenn Ihr eine Ketzerin seid, was ich fast glaube, weil Ihr nicht einmal in dem Unwetter die Heiligen angerufen habt, so nützts Euch doch. Ihr könnt viel Stunden Fegfeuer ersparen und — nehmt ihn nur einstweilen mit und stellt ihn mir morgen zu. Ich komme derweil schon sicher nach Niershagen!"

Ein furchtbarer Windstoß ließ Hertha zusammenschaudern — es krachte weithin durch den Wald. Wenn das die Mühle war — wenn unter ihren Trümmern — er lag — das schöne Haupt zerschmettert, der stolze Mund stumm für immer.

„Nein, nein", schrie sie auf, „das darf nicht sein — das soll nicht sein. Denn ich — ich liebe ihn!"

Gellend lachte sie auf. Was hatte sie gesagt?

„Ich liebe ihn!" Nein, das sprach der Wahnsinn aus ihr. Sie fürchtete sich vor sich selber. O, nur nicht denken — nur weiter fort durch das Sturmgebrause.

„Da nur immer hinauf, 's ist gar nicht weit — und das Unwetter läßt schon nach!" rief die dünne Stimme hinter ihr her; dann hörte sie nichts mehr, der Wind verwehte die ferneren Zusätze.

Vom Sturm umtost, schritt sie mutig weiter. Sie fürchtete sich nicht vor irgend welchem Zufall, sie dachte nicht daran, daß der sausende Orkan plötzlich einen Baumast gegen ihr Haupt schleudern, daß sie eine tödliche Erkältung davontragen könnte. Und hätte sies gedacht, sie würde verächtlich die Achseln gezuckt haben — was lag an ihr, wer beklagte sie? Für wen war sie ein unersetzlicher Verlust?

Der Weg führte jetzt allgemach bergab, der Schlucht zu, in welcher die Gespenstermühle lag. Sie hatte sie gelegentlich nennen hören, aber noch nie gesehen, trotzdem sie nicht weit vom Pavillon entfernt war.

Der Anblick, welcher sich ihr jetzt beim Näherkommen bot, war ein durchaus malerischer.

Der Bach, zu einem Strom geworden, wie Priska nicht mit Unrecht gesagt hatte, toste schäumend und brausend einher, stürzte mit wildem Zischen über das Mühlrad, das sich knarrend bewegte, und rollte dann seine Wogen weiter durch das ihm jetzt viel zu enge Bett, um sich jenseits mit dem Fluß, der am Felsen hinströmte, zu vereinen. Die Sparren des Dachs rasselten, zerschmetterte Ziegelsteine waren in den Garten am Felsenhang geschleudert, wo die hohe Fichte sich angstvoll schüttelte. Das kleine Haus war allerdings zu solcher Sturmzeit kein behaglicher Aufenthalt, das sagte sich das junge Mädchen auch jetzt, als es sich langsam dem Steg näherte, der über die unheimlich zischende, sprudelnde Wassermasse führte. Ob er sie noch tragen würde? Sie maß erst das schwankende Brett, das ein in der Mitte zerbrochenes morsches Geländer an einer Seite hatte, mit prüfenden Blicken und dann ihre eigene, zierliche Gestalt. Sollte sies wagen?

Mit einem Ruck riß ihr der Wind die Flechte über dem Scheitel los, der schwarze Schleier flatterte ins Wasser und wurde tanzend davon getragen von den weißen Schaumwellen.

Sie versuchte zu rufen — aber kein Laut wollte über ihre bebenden Lippen. Sie wußte auch nicht, was sie rufen sollte — und selbst, hätte sie einen Namen für ihn gefunden, ihre Stimme wäre in dem Gebrause verhallt.

War er in dem Gebäude? Sie konnte nicht deutlich sehen, die Schaumperlen spritzten ihr ins Gesicht.

„Walter — Walter" — flüsterte sie endlich, „und doch ists war — jetzt weiß ichs, warum ich kam, was mich hertrieb — die Liebe — die Liebe zu meinem Todfeind. O, ich Unselige!"

Sie trat näher an den Steg. „Was thuts, wenn ich zu grunde gehe! — Vielleicht mit ihm!"

Noch einen Moment zögerte sie, nochmals glitten ihre Blicke über das altersschwarze Gebäude — dann biß sie trotzig die roten Lippen aufeinander. Er — hatte diesen häßlichen, gemiedenen Aufenthalt gewählt, um einer Frau nahe zu sein, an die zu denken für ihn schon Sünde war. „Unmenschlich lieb", wiederholte sie halblaut, „unmenschlich lieb" mußte er sie haben. O, warum immer nur dieser eine Gedanke, der sie verfolgte und quälte; daß sie ihm doch entfliehen könnte! Sie eilte auf den Steg zu, betrat ihn mit achtloser Hast, erst in der Mitte kam sie zum Bewußtsein ihres Wagnisses. Da stand sie auf dem knarrenden Brett, über dem gurgelnden Abgrund! War es nicht, als streckten sich feuchtkalte Arme nach ihr aus? Riefen nicht Stimmen verlockend zu ihr empor, ein altes Sirenenlied von Ruhe und Frieden auf kühlem, kühlem Grunde? „Mit ihm!" sagte sie nochmals. Sie sandte einen verzweifelnden Blick empor, da brach eben ein heller Schein durch die graue Wolkenschicht und blendete ihr Auge. Rasch schüttelte sie den dunklen Kopf, noch wenige Schritte und sie war am andern Ufer. Von dort sah der Weg noch weit gefährlicher aus, den sie soeben gemacht hatte, sie mußte sich schaudernd abwenden. Dann stand sie vor der Hausthür, dieselbe öffnete sich schnell dem festen Druck ihrer Hand. Ihr Atem stockte — das Gemach war leer.

„Umsonst!" sagte sie tonlos, dann hob sie den schönen Kopf.

„Nein, um so besser! So weiß er nicht um meine Schmach, meine Erniedrigung. Er ist vorläufig gerettet — und ich?"

Ein todesmutiges Lächeln zuckte um ihren Mund. „Ich bleibe", flüsterte sie. Langsam glitt ihr Blick durch das Gemach, unheimlich knackte und knarrte es überall. Da hing Priskas Rosenkranz. Sie nahm ihn herab und ließ die Perlen langsam durch die Finger gleiten — sie beneidete in diesem Augenblick das alte Weib am Weg um seinen frommen Eifer, seinen einfältigen Gedankengang. Dann schlang sie die Schnur um den linken Arm und setzte sich auf die Holzbank. Sie dachte an die schöne Müllerin, welche so heiß geliebt hatte, so schmählich getäuscht ward und sich so grausam gerächt hatte. Ob sie wohl hier gesessen hatte, auf demselben Platz, mit ihrem wilden Kummer, ihren heißen Rachegedanken?

(Fortsetzung folgt.)

bringen erscheinen lassen, gemeinschaftlich gewisse Maßregeln — unter dem Vorbehalte voller Freiheit der Aktion der verschiedenen Staaten — zu treffen und daß angenommen werden kann, daß eine Uebereinstimmung unter den auf der Konferenz vertretenen Staaten sich herausbilden dürfte, daß es aber angemessen erscheint, die Arbeiten der Delegirten für diesen Augenblick zu unterbrechen, daß die augenblickliche Lage der Münzverhältnisse in der That für einige Staaten die Intervention der Regierungen rechtfertigen dürfte und daß somit für den Augenblick den diplomatischen Unterhandlungen Raum zu geben ist, vertagt sich bis zum 12. April 1882. — Der ehemalige Senatspräsident Martel ist gestorben.

* **Paris,** 9. Juli. [Aus Afrika.] Heute vormittag beriet der Ministerrat über die Angelegenheiten Algiers und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Süd-Tunis gesandt, und Sfax, Gabes und die Insel Djerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit, um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des Panzerschiffes „Reine Blanche" meldet, daß der Aviso „Chacal" Sfax am 7. ds. mit einer am Strande aufgestellten Batterie von 11 Geschützen beschlossen hat. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. ds. bombardirten die Panzerschiffe die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Insurgenten halten die Umgebung von Sfax besetzt. Die Terrain-Hindernisse machen eine Annäherung schwierig. Es werden Verstärkungen zur Landung erwartet.

* **Paris,** 9. Juli. [Aus Oran] wird gemeldet, daß Bu Amena mit einer zahlreichen Schar Aufständischer gegen den Tell vorgeht. General Louis rückt ihm mit drei Kolonnen entgegen. Im Tlemcen-Gebiet herrscht Ruhe.

* **Paris,** 9. Juli. [Tripolis.] Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte gab neuerdings der französischen Regierung die Zusicherung, daß sie nichts verabsäumen werde, um die Gemüter der Bevölkerung von Tripolis zu besänftigen. Die dort hingesandten türkischen Truppen sollten lediglich die öffentliche Sicherheit aufrechterhalten. — Wie verlautet, wird der französische Geschäftsträger in Pera gegen die Gerüchte, als hätte Frankreich aggressive Absichten bezüglich Tripolis, Verwahrung einlegen.

* **London,** 9. Juli. [Die Königin] hat heute in Windsor die Revue über die Freiwilligen-Regimenter abgehalten. Gegen 60 000 Mann standen in der Parade. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder der königlichen Familie, sowie ihre K. K. Hoheiten der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten der Revue bei, welche einen glänzenden Verlauf hatte.

* **London,** 9. Juli. [Verstärkung.] Wie der „Standard" erklärt, wird das englische Geschwader in den tunesischen Gewässern durch zwei Schiffe verstärkt werden.

* **Kronstadt,** 9. Juli. [Das englische Geschwader] hat gestern nachmittag 6¾ Uhr den hiesigen Hafen verlassen. Vor der Abfahrt hatten der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Wladimir nebst Gemahlin, die Großfürsten Alexei Alexandrowitsch, Michael Nicolajewitsch nebst Sohn, der Herzog von Leuchtenberg mit Gemahlin und die Prinzen von Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge das Geschwader besucht. Auf dem Panzerschiffe „Herkules" wurden die russischen Gäste mit einem Frühstück bewirtet. Nachdem dieselben später den „Herkules" besichtigt hatten, begaben sie sich auf die russische Jacht „Zarewna", um nach Peterhof zu fahren. Das englische Geschwader lichtete sogleich die Anker und salutirte die kaiserliche Standarte. Von den Schiffen des Geschwaders ist die Jacht „Liveley", welche noch einige Aufträge zu erledigen hat, zu einem dreitägigen Aufenthalte hier zurückgeblieben.

* **Kischenew,** 8. Juli. [Untersuchung.] Der Prokureur und der Gendarmerie-Oberst sind in diesen Tagen aus Petersburg hier eingetroffen, um die Aussagen einiger Verhafteten über die geplante Beraubung der hiesigen Rentei mittelst Unterminirung zu verifiziren. In einer dicht bei der Rentei belegenen Wohnung wurde unter der Diele ein angefangener, aber nachher mit Sand verschütteter unterirdischer Gang gefunden. Die früheren Bewohner dieser Wohnung, bestehend aus Mann, Frau und Magd, hatten dieselbe im Januar d. J. verlassen. Es verlautet, man habe ihre Spur gefunden.

* **Bukarest,** 11. Juli. [Bulgarisches.] Der bulgarische Ministerpräsident Ernroth ist gestern hier eingetroffen. — Fürst Alexander von Bulgarien wird heute in Rustschuk erwartet und begibt sich von dort nach Sistowo, wo er voraussichtlich am Dienstag eintreffen wird.

* **Konstantinopel,** 9. Juli. [Bestätigung.] Das erstinstanzliche Urteil in dem Prozesse wegen Ermordung des Sultans Abdul Aziz ist von dem Kassationshofe bestätigt worden und soll morgen dem Sultan zur Sanktion unterbreitet worden.

* **Washington,** 10. Juli. [Garfield.] Die günstigen Erscheinungen in dem Befinden des Präsidenten Garfield dauern fort, Pulsbewegung, Temperatur und Respiration werden mehr und mehr normal.

* **Washington,** 11. Juli. [Präsident Garfield] hat auch die letzte Nacht gut verbracht, die Besserung schreitet beständig fort.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 12. Juli. [Das dortmunder Bürgerschützenfest] hat gestern oder vielmehr erst heute früh sein Ende genommen. Nachdem gestern vormittag Frühkonzert stattgefunden, versammelte sich das Bataillon auf dem Markte zur Königsparade, welche vorzüglich ausfiel. Trotz der großen Strapatzen der vorangegangenen Tage waren die Schützen stramm. Hierauf folgte der Festzug nach dem Fredenbaum, wo sich bald wieder ein reges Leben und Treiben entwickelte. Es fanden Volksbelustigungen aller Art, Sternschießen 2c. statt. Den Rückmarsch zur Stadt traten die Schützen mit Eintritt der Dunkelheit an, in der Stadt selbst wurde der Zug vielfach mit bengalischem Feuer, Raketen 2c. begrüßt. Der Ball war nochmals zahlreich besucht. Vor den Residenzen des Königs und der Königin standen gestern vormittag Doppelposten, die Hauptwache war am Breitenstein etablirt.

* [Ernennungen und Beförderungen.] Von den Beamten der „Zentral-Wagen-Werkstatt" wurden zu Eisenbahn-Betriebs-Sekretären ernannt die Herren: Böhmer, Bartmann, Wirtweitzky, Seydel, Postler und Radigk, zu Büreau-Assistenten die Herren: Pape, Benner Rehn, Faßbender, Austermühle, Freitze und Bartscherer, und zum Materialien-Verwalter Herr Schumacher.

* [Die Erneuerung] der Lose zur 4. Klasse der 64. preußischen Klassenlotterie muß bis zum 25. Juli, abends 6 Uhr erfolgt sein.

S [Wahlliste.] Laut einer Bekanntmachung des Magistrats liegt die Liste der stimmfähigen Bürger für die im November vorzunehmende Stadtverordnetenwahl vom 15. bis 30. d. M. im Zimmer Nr. 11 im Stadthause offen. Trotzdem daß, wie wir vernehmen, die Liste mit der größten Sorgfalt aufgestellt ist, so werden doch noch, wie es bei der Aufstellung solcher Arbeit nicht anders zu erwarten ist, noch manche Unrichtigkeiten in derselben enthalten sein, und wollen wir daher sämtliche Wähler, die auf ihr Wahlrecht etwas geben, hierdurch dringend ersuchen, die Einsichtnahme der Liste nicht zu unterlassen. Gegenwärtig erläßt der Magistrat an die Wähler, die mit der vorigjährigen Kommunalsteuer noch im Rückstande sind, Schreiben, worin dieselben aufgefordert werden, diese Steuer innerhalb dreier Tage zu entrichten, widrigenfalls nach § 20 der Städteordnung sie in der Wahlliste gestrichen würden.

§ [Evangelische Kirchensteuer.] Ausweise der für das laufende Etatsjahr aufgestellten und ortsüblich öffentlich ausgelegten Kirchenrepartitionslisten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden geben wir im nachstehenden in Beziehung auf Größe, Steuerkraft und Umlage auf die Gemeindeglieder folgende interessante, uns von kompetenter Seite zugehende Mitteilungen. Die Zahl der steuerzahlenden Mitglieder der St. Reinoldi-Gemeinde betrug pro 1881/82 6000. Die Summe der Klassen- bezw. klassifizirten Einkommensteuer, — welche Steuer hier, wie auch in den übrigen Gemeinden als Repartitions-Maßstab für das aufzubringende kirchliche Defizit dient — 80 765 ℳ, die mit 25 Proz. repartirte Kirchensteuer 20 191,25 ℳ Im Rechnungsjahr 1880/81 belief sich in gedachter Gemeinde die Anzahl der Steuerzahler dagegen auf 5400, welche 81 525 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und bei gleichem Prozentsatze 20 191 ℳ 25 ₰ Kirchensteuer aufzubringen hatten. In bleibender Reihenfolge ergeben sich für die übrigen Gemeinden folgende Zahlen: St. Petri-Nikolai pro 1881/82 4300 Debenten, 45 495 ℳ Klassen- und Einkommensteuer, 2-proz. Umlage mit 9099 ℳ; pro 1880/81 dagegen 4100 Debenten, 43 179 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und 20-prozentige Umlage mit 8635 ℳ 80 ₰. St. Marien Gemeinde pro 1881/82 650 Steuerzahler, 25 017 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und 25 prozentige Kirchensteuer mit 6254,25 ℳ; pro 1880/81 dagegen 600 Steuerzahler, 24 123 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und 20 prozentige Kirchensteuer mit 4824,60 ℳ. Kleine evangelische Gemeinde pro 1881/82 320 Debenten, 14 106 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und 15-prozentige Gemeinde-Umlage mit 2115 ℳ 90 ₰; pro 1880/81 dagegen 300 Debenten, 13 458 ℳ Klassen- und Einkommensteuer und 15 Prozent Kirchensteuer mit zusammen 2018 ℳ 70 ₰. Während in allen Gemeinden mit der Zunahme der Kopfzahl auch eine Steigerung in der Steuerkraft zu verzeichnen ist, muß in der St. Reinoldi-Gemeinde wohl ein bedeutendes plus in der Mitgliederzahl, dagegen ein minus in der Steuerkraft konstatirt werden. — Durch den Erlaß des Herrn Kultusministers vom 15. Jan. lr. sind die ohnehin schon sehr ausführlich gehaltenen Umlagebeschlüsse der kirchlichen Gemeindeorgane um ein bedeutendes erweitert worden, sodaß es schwer hält, speziell unter hiesigen Verhältnissen das steuerliche Interesse der verschiedenen Kirchenkassen durch rechtzeitige Verteilung der Steuerzettel zu schützen, wie auch andererseits Unbequemlichkeiten in der Zahlung seitens der Pflichtigen möglichst zu vermindern. Eine Umlage des kirchlichen Defizits auf die Gemeindeglieder kann nur auf grund des Beschlusses beider Kirchenkollegien erfolgen. Solche Beschlüsse müssen die mit der Umlage zu belastenden Kirchengemeinden, den Zweck der Umlage, den Gesamtbetrag derselben und den zur Anwendung zu bringenden Beitragsfuß, sowie die Fälligkeitstermine bestimmt bezeichnen. Zur Ausführung eines Umlagebeschlusses darf das Presbyterium erst schreiten, nachdem zu demselben die kirchenaufsichtliche Bestätigung des Konsistoriums und die Genehmigung der Staatsbehörde erteilt ist. Zu diesem Zwecke ist der Umlagebeschluß der vereinigten Gemeindeorgane nebst den zur Prüfung erforderlichen Unterlagen dem Konsistorium vorzulegen, welches ihn nebst den Unterlagen der Staatsbehörde mitteilt. Jeder Einziehung von Umlagebeträgen muß ferner die ordnungsmäßige Aufstellung und öffentliche Auslegung einer Heberolle vorausgehen. Die Aufstellung der Heberolle erfolgt, abgesehen von Fällen äußerster Dringlichkeit, erst nach Erteilung der vorhin gedachten Zustimmungs-Erklärungen der vorgesetzten Behörden. Es folgen nun ausführliche Bestimmungen über die Anfertigung der Heberollen, Offenlegung derselben, Nachbesteuerung, Zwangsvollstreckung und Reklamationen 2c. 2c. — In dieser Gestalt werden die Listen durch Vermittelung des Superintendenten an den Kreis-Synodal-Ausschuß abgegeben, welche nach § 3 der kirchlichen Verwaltungsordnung vom 7. Mai 1838 die Aufsicht über die Verwaltung der Presbyterien zu führen berufen ist. Der Kreis-Synodal-Ausschuß hat zu prüfen, ob den verschiedenen Requisition Genüge geleistet ist, und die Liste demnächst durch seinen Kalkulator kalkulatorisch prüfen zu lassen. Findet sich nichts zu erinnern, so ist die Liste mit dem Vermerk: „Geprüft und richtig befunden. — Der Kreissynodal-Ausschuß" versehen, dem Konsistorium durch den Superintendenten zur weiteren Veranlassung einzureichen. Nachdem das königl. Konsistorium von „Oberaufsichtswegen" die Heberolle genehmigt, erfolgt seitens der Staatsbehörde die Vollstreckbarkeits-Erklärung und so vollzogen wird die Liste dem Presbyterium zur Einziehung der kirchlichen Beiträge zurückgereicht. — Man sieht schon aus Vorstehendem, daß ein ziemlich weiter Weg zurückzulegen, ehe zum Ziele zu gelangen ist; kommen Störungen vor, so kann bis zum Ausschreiben der Steuerzettel die kostbare Zeit leicht unbenutzt vorübergehen.

o [Diebstähle.] Gestern nachmittag hat man einem hiesigen Geflügelhändler eine sogenannte Trag-Kiepe mit Hühnern gestohlen. Er hatte dieselbe auf der Brückstraße vor einer Wirtschaft stehen lassen und sich in dieselbe begeben, um Bestellungen zu holen. Wie er zurückkam war er nicht wenig erstaunt, die Kiepe nicht mehr vorzufinden. Dieselbe repräsentirt mit Inhalt einen Wert von 20 ℳ — Gestern mittag bei Gelegenheit des Umzuges des dortmunder Bürger-Schützen-Vereins hat man an der Ostenhellweg- und Brückstraßen-Ecke einer Frau, die sich den Zug ansah, im Gedränge aus der Tasche ein Portemonnaie mit goldenem Trauringe gestohlen.

† **Hörde,** 11. Juli. [Fest. — Generalversammlung.] Das diesjährige Stiftungsfest des hiesigen evang. Gesellen-Vereins wurde gestern unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins „Sängerbund" durch Festzug, Konzert und Ball gefeiert. Konzert und Ball fand in den schönen Räumen und Anlagen der Witwe Rühl statt und war die Beteiligung namentlich seitens der Handwerksmeister eine recht große. Der Gesangverein „Sängerbund" trug sehr hübsche Lieder vor, welche, sowie die Leistungen der Neppschen Kapelle vollste Anerkennung fanden. — In der gestern beim Wirt Pöttner in Bickefeld stattgehabten General-Versammlung des Schweine-Versicherungs Vereins für Bickefeld und Klarenberg wurde die Rechnungslage und Vorstandswahl vorgenommen.

§ **Barop,** 10. Juli. [„Glückauf."] In der gestrigen General-Versammlung des geselligen Vereins oder vielmehr der Gesellschaft „Glückauf" hierselbst fand der erste Punkt der Tagesordnung dadurch seine Erledigung, daß zwar nicht, wie der Antrag der 11 Antragsteller lautete, der Ueberschuß von den, dem Festkomitee zu dem am Samstag, den 23. d., stattfindenden Sommerfeste bewilligten ℳ 300, dahingegen jedoch die namhafte Summe von ℳ 100 aus der Gesellschaftskasse dem Unterstützungskomitee für die Hinterbliebenen der auf der Zeche „Louise Tiefbau" verunglückten Bergleute überwiesen wurde. Der 2. Punkt der Tagesordnung wurde unter allgemeiner Heiterkeit und Zufriedenheit dadurch erledigt, daß der Schriftführer sein Entlassungsgesuch zurücknahm.

Im **Barop,** 11. Juli. [Interessanter Prozeß.] Als dem Grubenvorstande von „Wiendahlsbank" bekannt wurde, daß Herr Direktor Springorum bezw. Herr Betriebsführer Schlender seit Jahren Raubbau in fremden Grubenfeldern getrieben, suspendirte derselbe bekanntlich Herrn Springorum von seinem Amte. Durch Ankauf von Kuxen durch die Familie und von Freunden des Herrn Springorum kam aber in der nächsten Generalversammlung eine Majorität zu stande, welche den alten Grubenvorstand zum Zurücktreten zwang und auch Herrn Springorum wieder in Amt und Würden einsetzte. Ferner beschloß die Versammlung, um den Event. Folgen des Raubbaues aus dem Wege zu gehen, an den Bergisch-Märkischen Bergwerksverein für die bereits abgebauten und für die sich noch in dem Flötz 5- und 10 befindlichen Kohlen die Summe von 60 000 ℳ zu zahlen. Die in der damaligen Versammlung in der Minorität gebliebenen Gewerken haben gegen die Gültigkeit des gefaßten Beschlusses, die Auszahlung der 60 000 ℳ betreffend, Klage erhoben. Es wird von denselben geltend gemacht, es sei nicht Sache der Gewerkschaft „Wiendahlsbank" gewesen, für die Folgen des Raubbaues einzutreten, sondern allein Sache des Direktors. Auf den Ausgang des Prozesses, der wahrscheinlich bis nach erfolgtem Spruche des Reichsgerichts in der Angelegenheit Springorum ausgesetzt werden wird, kann man mit Recht gespannt sein.

0 **Lünen,** 11. Juli. [Kriegerverein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Ingenieur Lenz fand gestern im Wortmannschen Saale eine Generalversammlung des Kriegervereins statt, in der zunächst die Quartalsbeiträge der Mitglieder eingezogen wurden. Sodann wurden durch Ballotage zwei neue Mitglieder aufgenommen und für die nächste Versammlung wieder vier angemeldet. Es wurde hierauf die Mitteilung gemacht, daß sich zur Teilnahme an dem Verbandsfeste nachträglich noch 6 Kameraden eingezeichnet hätten und weitere Anmeldungen der zweite Präses, Herr Heinrich Schmidt, entgegennähme. Schließlich wurde noch zur Vorbereitung des Sedanfestes ein Komitee gewählt, das aus den Herren F. Lenz, H. Schmidt, L. Langenbach, Fr. Meier und Lappe besteht.

= **Aus dem Amte Lünen,** 11. Juli. [Unglücksfall.] Der 18jährige Sohn des Oekonomen W. zu Holthausen wurde vorgestern von einem harten Unglücksfall getroffen. Derselbe holte von Dortmund einen Wagen Erde und hatte das Unglück, an einer Stelle, wo der Weg recht schmal und hohl ist, unter die Räder zu geraten. Die Pferde kamen gegen mittag allein zu Hause an, und als die Eltern, ein Unglück ahnend, hinauseilten, um den Sohn zu suchen, brachten ihn schon einige Arbeiter, die ihn auf dem Wege gefunden hatten, auf einer Bahre heran. Beide Beine waren mehrmals gebrochen und schrecklich zugerichtet. Der Unglückliche wurde sogleich in das Krankenhaus zu Lünen gebracht, wo ihm bereits gestern morgen ein Bein amputirt werden mußte.

p **Unna,** 10. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde nach der Tagesordnung beschlossen: 1. Vor einigen Monaten hatten sich eine Anzahl hiesiger Kaufleute mit einer Petition an das Stadtverordneten-Kollegium gewandt, dahin gehend, die hiesige Marktordnung abzuändern und den Verkauf von Kramwaren auf dem Wochenmarkte ferner nicht mehr zu gestatten. Die Sache war s. Z. einer Kommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Auf Antrag der Kommission wurde beschlossen, die Petition abzulehnen. Um aber die hiesigen Kaufleute gegen die Konkurrenz der auswärtigen Händler besser zu schützen, wurde die bisherige Kommission, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Wiemann, Kregen, Dr. Kipp, beauftragt, dem Kollegium in nächster Sitzung Vorschläge über Erhöhung des Marktstandsgeldes in betreff der Kramwaren zu machen. 2. Bei Gelegenheit der Beschlußfassung über Anstellung eines 3. Polizeisergeanten in Königsborn hatte sich die Gewerkschaft Königsborn bereit erklärt, dem Beamten freie Wohnung zu gewähren. Diese Offerte war später zurückgezogen worden, weil die Anstellung sich zu weit in die Länge gezogen und die städtischen Behörden mit den daran geknüpften Bedingungen nicht einverstanden waren. In heutiger Sitzung wurde beschlossen, dem anzustellenden 3. Polizeisergeanten eine Mietsentschädigung von jährlich 150 ℳ zu bewilligen. 3. Die Verhandlung über Verding der Fuhren für die städtische Wegebau-Verwaltung wurde vorgetragen und beschlossen, den Zuschlag dem bisherigen Unternehmer H. Holtmann hierselbst zu dem Gebote von 4,50 ℳ pro Tag zu erteilen. 4. Ferner wurde die Verdingsverhandlung über Zerkleinerung von 250 Kbm. Steine in der Türkenstraße vorgelegt und der Zuschlag den Letztbietenden, Winterkamp und Gärtner, erteilt. 5. Zur Deckung des Vorschusses bei der Armenkasse wurde beschlossen, die aus dem jährlichen Verkaufe des Holzes im Geisttkampe, welches Eigentum der hiesigen Armen-Verwaltung ist, erlösten Beiträge, die bei der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt sind, zu verwenden. Für die Zukunft sollen diese Beträge nicht mehr zinsbar angelegt werden, vielmehr zur Deckung des Defizits bei der Armenkasse verwendet werdet.

N **Bochum,** 10. Juli. [Landwirtschaftliches Fest.] Gestern feierten die landwirtschaftlichen Kultur-Vereine der Stadt- und Landkreise Bochum ihr 26. Jahresfest, verbunden mit einer Vieh- und Geräte-Ausstellung, auf hiesigem Schützen-Etablissement. Die Ausstellungen waren recht gut besucht und wurden von den einzelnen Fach-Kommissionen folgende Prämien zuerkannt: 1. für Stuten jeden Alters: 1. Preis Landwirt Rottmann in Grumme, 2. Preis Landwirt Kaldewey in Hiltrop, 3. Preis Landwirt Grube in Berge, 4. Preis Landwirt Rottmann in Wiemelhausen, 5. Preis Landwirt Backhaus in Eppendorf, 6. Preis Landwirt Oberdrevermann zu Grumme, 7. Preis Landwirt Kruse in Hordel, 8. Preis Landwirt Siepmann in Hiltrop, 9. Preis Landwirt Schulte-Hermann in Harpen; 2. für Pferde von 1—2 Jahren: 1. Preis Landwirt Schulte am Esch zu Horsthausen, 2. Preis Landwirt Rottmann zu Grumme, 3. Preis Landwirt Siepmann zu Günnigfeld, 4. Preis Landwirt Schulte-Mausbeck zu Gerthe, 5. Preis Landwirt Oberhoff zu Harpen, 6. Preis Schulte-Hiltrop zu Hiltrop; 3. für Pferde von 2—4 Jahren: 1. Preis Landwirt Schulte-Hiltrop zu Hiltrop, 2. Preis Schulte-Berge zu Berge, 3. Preis Stratmann zu Röhlinghausen, 4. Preis Kaldewey zu Hiltrop, 5. Preis Ruhe zu Langendreer, 6. Preis derselbe, 7. Preis Tröskes zu Hiltrop, 8. Preis Söddingen zu Söddingen; 4. für Kühe: 1. Preis Rittergutspächter Rohde zu Kemnade, 2. Preis Rentner Tiemann zu Eickel, 3. Preis Landwirt Stratmann zu Kornharpen, 4. Preis Rottmann zu Grumme, 5. Preis Dömshoff zu Stockum, 6. Preis Schuth zu Gerthe, 7. Preis Schulte-Bergen zu Bergen, 8. Preis Schulte am Esch zu Horsthausen, 9. Preis Vieting zu Harpen, 10. Preis Krüsemann zu Riemke, 11. Preis Schulte-Hermann zu Berghofen, 12. Preis Grasbick zu Hamme, 13. Preis Ruhe in Langendreer, 14. Preis Ostermann gen. Klettmann zu Eppendorf, 15. Preis Schulte zu Herne, 16. Preis Vieting zu Wiemelhausen, 17. Preis Schulte in Goldhamme, 18. Preis Buschmann in Eppendorf, 19. Preis Friedrich Leithe zu Wiemelhausen; 5. für Rinder: 1. Preis Schulte am Esch zu Horsthausen, 2. Preis Rittergutsbesitzer Schragmüller zu Dahlhausen, 3. Preis Schulte-Hiltrop zu Hiltrop, 4. Preis Schulte-Nölle zu Herne, 5. Preis Wegmann zu Weitmar, 6. Preis Kaldewey zu Hiltrop, 7. Preis Backhaus zu Eppendorf; 6. für Stiere: 1. Preis Schulte zu Ostermann, 2. Preis Rittergutsbesitzer Schragmüller zu Dahlhausen, 3. Preis Benking zu Grumme; 7. für Schweine: 1. Preis Wegmann zu Brantrop, 2. Preis Röttger zu Weitmar, 3. Preis Fr. Kremer zu Herne, 4. Preis Klettmann zu Eppendorf, 5. Preis Böttcher Kauerts zu Bochum; 8. für Federvieh und zwar 1. für Hühner: a) drei erste Preise: W. Mummenhoff zu Bochum, W. Haffner zu Wiemelhausen, C. Bleckmann zu Hofstade, b) drei zweite Preise: C. Schragmüller zu Dahlhausen, Hackemann zu Wiemelhausen, Siepmann zu Günnigfeld, c) fünf dritte Preise: M. Steinberg zu Bochum, C. Heilbram zu Bochum, Schaefer zu Eppendorf, Justizrat Duesberg zu Bochum, Restaurateur J. Schmitt zu Bochum, 2. für Tauben: drei gleiche Preise: W. Mummenhoff, J. Schmitt und M. Steinberg, sämtlich zu Bochum; 9. für Gartenerzeugnisse: 1. Preis Ostermann gen. Klettmann zu Eppendorf, 2. Preis Schulte-Bels zu Altenbochum, 3. Preis W. Bußmann zu Eppendorf, 4. Preis Herz Röttgen zu Wattenscheid, 5. Preis J. Hartmann zu Bochum, 6. Preis Frau Kost zu Hattenscheid; 10. für Bienenzucht: 1. Preis Juckmann zu Bochum, 2. Preis G. Nuß zu Bochum; 11. für Butter: 1. Preis H. Hackert zu Wiemelhausen, 2. Preis W. Bußmann zu Eppendorf, 3. Preis Kost zu Hattenscheid, 4. Preis Ostermann gen. Klettmann zu Eppendorf, 5. Preis Schulte am Esch zu Horsthausen, 6. Preis Rottmann zu Grumme, 7. Preis Wagener im Stadtpark Bochum, 8. Preis P. Niederlaak zu Elfringhausen, 9. Preis Herz Röttgen zu Wattenscheid. Nach der Prämiirung fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, an welchem etwas über 300 Personen teilnahmen. Der von dem Präsidenten des Vereins, Herrn Ehrenamtmann Schulze-Bellinghausen zu Stockum, in begeisterter Weise ausgebrachte Kaiser-Toast fand stürmischen Beifall; ebenso fand der vom Herrn Justizrat Duesberg von hier auf die Landwirtschaft ausgebrachte Toast lebhaften Anklang. Nach dem Diner fand Konzert und abends Ball statt, welcher namentlich von dem jüngeren Völkchen in eifriger Weise ausgebeutet wurde. Auch nicht ein Mißton ist vorgekommen. Man kann das verlebte Fest unbedenklich zu den schönsten und gelungensten zählen und wird es später manche Erinnerung wachrufen.

Hamm, 11. Juli. [Wettrennen.] Heute fanden bei günstigstem Wetter auf dem großen Exerzierplatze die alljährlich veranstalteten Rennen statt. Die Beteiligung schien gegen das Vorjahr sich nicht gehoben zu haben. Unter den den Rennen anwohnenden hohen Persönlichkeiten befand sich Herr Regierungspräsident von Rosen aus Arnsberg, Oberst von Buddenbrock, Kommandeur des westfäl. Kürassier-Regiments Nr. 4 zu Münster nebst einer großen Anzahl von Offizieren des genannten Regiments, darunter auch der Premier-Lieutenant Prinz von Oldenburg u. s. w. Die Rennen nahmen um 10 Uhr ihren Anfang und begannen, laut dem „Westfäl. Anz.", mit zwei Abteilungen Arbeitspferden. In der ersten Abteilung siegte das Pferd der Witwe Schulte-Holtermann zu Nordkirchen, geritten vom Landwirt Sauer, als zweites Pferd folgte das des Gutsbesitzers Overhoff zu Warmen; in der zweiten Abteilung siegten zwei Pferde des Schulte-Heiling zu Aschenberg, geritten von Söhnen des Besitzers. Um das silberne gepanzerte Streitroß bewarben sich fünf Pferde, das des Köttens Dörtrechter zu Bellinghausen siegte mit bedeutendem Vorsprunge; als zweites Pferd folgte das des Gutsbesitzers Overhoff zu Warmen, als drittes das des Schlupp zu Soest, zwei Pferde bogen aus der Bahn. — Zum Trabreiten um den Preis von 100 ℳ waren 14 Pferde gestellt; das des Wentrup zu Lüdinghausen erreichte zuerst den Siegespfahl (erhielt 60 ℳ), dann folgte das des Lütke-Sudhoff von Osterfilerich (erhielt 25 ℳ) und als drittes das des Ahleff von Hilbeck (erhielt 15 ℳ). Um den von Friedrichs zu Uelzen ausgesetzten silbernen Pokal rangen drei Pferde, das des Tierarztes Then Berg zu Werne ging aus dem scharfen Rennen als Sieger hervor; den von Herrn Renzing zur Verfügung gestellten silbernen Pokal errang Herr Louis Berg. Besonders scharf war das Rennen der Abteilungssieger, es währte nur 1 Minute 55 Sek. Das Pferd des Schulze Heilling siegte mit gutem Vorsprunge. Endlich begannen dann auch die Hürden-Rennen, in oeren erstem der Graf Schaffgotsch mit dem Pferde des Tierarztes Then Berg zuerst den Siegespfahl nach 1½maligem Durchlaufen der Bahn in 2½ Minuten erreichte. Im zweiten Rennen, von Offizieren in Uniform zu reiten, siegte „Don Quixote", dem Oberst v. Buddenbrock gehörig und geritten von Lieutenant Falkenhagen, mit bedeutendem Vorspzunge, nachdem allerdings sein scharfer Konkurrent Lieutenant Werner vom 12. Ulanen-Regiment bei der dritten Hürde mit seinem Pferde gestürzt war. Das des Reiters ledige Pferd raffte sich indes schnell wieder auf und langte als drittes Pferd am Siegespfahle an. Der Gestürzte scheint glücklicher Weise bedenklichere Verletzungen nicht erhalten zu haben. An die Rennen schloß sich dann die Verlosung zweier Fohlen. Das 25. Los, als erstes Gewinnlos bezeichnet, trug die Nr. 331 und war im Besitze des Lieutenants v. Aschenberg, das zweite Gewinnlos (30. Los) war Nr. 1399 und im Besitze des Landwirts Peppelkötter zu Werve. Nach Beendigung auch dieses Teils fand im Hotel zum Grafen von der Mark ein Festessen statt, an dem sich auch der Herr Regierungs-Präsident von Rosen beteiligte.

+ **Düsseldorf,** 9. Juli. [Die rheinisch-westfälische Gefängnis-Gesellschaft] hielt am 7. d. M. in der städtischen Tonhalle hierselbst ihre 53. General-Versammlung ab. Dieselbe war äußerst zahlreich von Delegirten der betreffenden königl. Regierungen in Rheinland und Westfalen, den Strafanstalts-Direktoren und sonstigen Beamten der Strafanstalten und Gefängnisse, von Bürgermeistern und Amtmännern, von Geistlichen und von anderen, sich für die Sache des Vereins für entlassene Strafgefangene interessirenden Personen besucht. Herr Regierungspräsident von Hagemeister und Herr General-Superintendent Dr. Wißmann waren als Ehrengäste erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Konsistorialrat Natorp, erstattete dieser zunächst Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im verflossenen Vereinsjahre; sodann hielt der Schatzmeister Vortrag über die Kassenverhältnisse und erfolgte demnächst Eintritt in den Kardinalpunkt der Tagesordnung, die Vagabundenfrage, über welche der Agent der Gesellschaft, Herr Pastor Stursberg, einen durchweg interessanten und spannenden Vortrag hielt. Der geschäftsführende Ausschuß der rheinisch-westf. Gefängnis-Gesellschaft hatte unter Uebersendung eines Fragebogens an sämtliche Bürgermeister und Amtmänner beider Provinzen von denselben die Beantwortung folgender drei Fragen erbeten: 1. Welche Erfahrungen haben Sie über die Zunahme des Vagabundentums in den letzten Jahren und deren Nachteile gemacht? 2. Bestehen im Bereiche der von Ihnen verwalteten Gemeinde Einrichtungen zur Bekämpfung des Vagabundentums? (Antibettelvereine, Arbeitsnachweisungsbüreaus u. s. w. und deren Wirksamkeit.) 3. Welche Mittel halten Sie für wirksame Bekämpfung des Vagabundentums auf grund Ihrer Erfahrungen für notwendig? Von 783 Stellen war eine Beantwortung dieser Fragen erfolgt. Alle gipfelten darin, daß das Vagabundentum mehr und mehr eine fast unerträgliche Landplage geworden sei, und daß irgend etwas geschehen müsse, um diesen Krebsschaden mit der Wurzel zu vertilgen. Dieser schlimme und gemeingefährliche Zustand sei durch Verschuldung von den verschiedensten Seiten herbeigeführt. Die gegenwärtige Gesetzgebung reiche nicht aus, dem Uebel mit Nachdruck entgegenzutreten; sie sei viel zu mild. Die Polizeibehörden wären nicht mit ausreichenden Exekutivbeamten ausgestattet; die vorhandenen Organe übersähen zum großen Teile die Vagabunden und Bettler, die Gerichte aber hätten oftmals die Aburteilungen eintreten lassen, ohne vorher die Identität und Vorbestrafungen der durch die Amtsanwälte vorgeführten Vagabunden festgestellt zu haben. Das Publikum endlich begünstige das Vagabundentum durch unausgesetzte Verabreichung von milden Gaben. Dann erteilten die Finanz-Abteilungen der einzelnen Bezirks-Regierungen viel zu viel Hausirgewerbescheine an herumziehende Musikbanden, Drehorgelspieler, Korbflechter, Topfbinder, Scheerenschleifer, Bärenführer u. s. w. Es würde dadurch eine vollständige Klasse von „weißen Zigeunern" organisirt. Der nationale Wohlstand müsse darunter ganz gewaltig leiden. Herr Pastor Stursberg verstand es, durch Mitteilung der verschiedensten Beispiele teils aus eigener Erfahrung, teils aus anderen zuverlässigen Quellen seine Zuhörer zu fesseln. Herr geheimer Regierungsrat Lüttgen von Hannover war als erster Korreferent bestellt und erging sich sodann über die Mittel der Selbsthülfe und der Staatshülfe bei Bekämpfung des Vagabundentums. Eine erhebliche Selbsthülfe erblickte derselbe in der Gründung von Antibettelvereinen, Einrichtung von Arbeiternachweisungs-Büreaus und von der endlichen Erkenntnis des Publikums, daß die Verabreichung von Gaben an der Thür viel mehr schade, als man ahne und glaube. Die Staatshülfe wollte der Herr Korreferent durch Verschärfung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, namentlich aber auch durch eine gründliche Reformation der gegenwärtigen Korrektionsanstalten herbeigeführt wissen. Als zweiter Korreferent fungirte Herr Grubendirektor Knops aus Siegen, der sich über die Bestrebungen und Erfolge des Armen-Unterstützungs-Vereins in Siegen zur Bekämpfung der vagabundirenden Bettelei des weiteren ausließ. Ein ganz besonderer Erfolg ist in Siegen durch Errichtung eines Arbeits-Nachweisungs-Büreaus erzielt. Der durchreisende Handwerker erhält erst dann Unterstützung, wenn seine Papiere in Ordnung sind, wenn er thatsächlich mittellos und ihm eine Beschäftigung — sei es auf Tage oder länger — nicht nachzuweisen war. Interessant und neu war die Mitteilung, daß der Verein in Siegen eine Bekanntmachung des Inhalts, daß daselbst den durchreisenden Handwerkern nur dann eine kleine Unterstützung gezahlt würde, wenn es dem Vereine nicht möglich sein sollte, Arbeit nachzuweisen, in fast allen Herbergen Deutschlands und der Schweiz durch Vermittelung der Ortsbehörden zum

zu beschäftigen hatte. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg und wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt, erschien der schon wegen ähnlichen Vergehens mit 6 Monaten Gefängnis bestrafte Fabrikarbeiter Julius Kaiser aus Hörde auf der Anklagebank, desgleichen unter der Beschuldigung wegen vorsätzlicher Körperverletzung der Tagelöhner Heinrich Meyer, noch nicht bestraft und ebenfalls in Hörde wohnhaft. Am 19. März dieses Jahres war auf der Hörder Hütte Löhnung gewesen und auch die Angeklagten hatten Geld erhalten. Statt ruhig nach Hause zu gehen oder auch mit den Kameraden friedlich ein Glas Bier zu verzehren, glaubten die Angeklagten den Tag nicht ohne obligate Rauferei und Verübung von allerlei Unfug vorüber gehen lassen zu können. Nachdem Kaiser und Meyer erst gemeinschaftlich gezecht und sich auch der Arbeiter Bennekamp zu ihnen gesellt hatte, begaben sich die Burschen, die eben das 20. Jahr überschritten, in ein von gemeinen Dirnen bewohntes Haus auf dem Schilde. Etwa eine halbe Stunde mochten sie wohl in dem Hause geweilt haben, als noch vier andere Burschen Einlaß begehrten, der ihnen auch gestattet wurde. Es waren dies Buse, Weber, Molitor und der erst 17 Jahre alte Gustav Lueg. Die Letztgenannten setzten sich an einen Tisch und ließen sich Schnaps holen. Streitigkeiten fielen in dem Lokale jedoch nicht vor. Kaiser entfernte sich mit seinen Genossen zuerst und zwar begaben sie sich in die Beckmansche Wirtschaft, in welche sonderbarer Weise einige Zeit nachher die vier anderen Burschen auch einkehrten. Es herrschte erst vollständige Eintracht, Lueg setzte sich sogar an den Tisch neben Kaiser. Dieses gute Einvernehmen wurde aber plötzlich gestört; Kaiser begab sich in den Hof und die übrigen jungen Leute folgten ihm. Wie es nun gekommen, ist nicht festgestellt, jedenfalls war aber blos pure Rauflust die Triebfeder, daß Kaiser auf den Buse losschlug und Meyer den Molitor und Weber mit einem Bierglase traktirte. In diesem Augenblicke sprang Lueg dazwischen, um die Streitenden auseinander zu bringen; dieser Dienst wurde ihm aber schlecht belohnt, denn plötzlich erhielt er von Kaiser zwei Stiche in die Brust, so daß er blutend zusammenbrach. Der Verletzte wurde in das Haus seiner Eltern gebracht, am 28. März starb er jedoch infolge der erhaltenen Verletzungen. Meyer war beschuldigt, den Molitor mittelst eines Messers mißhandelt zu haben, weil die Art der Wunde darauf schließen ließ. Es wurde jedoch hierfür kein Beweis erbracht, an dem bei ihm gefundenen Taschenmesser hat Herr Kreisphysikus Dr. Hagemann keine Blutspuren nachweisen können. Der Angeklagte Kaiser erklärte, kein Messer gebraucht zu haben; als er mit seinen Freunden die liderlichen Dirnen verlassen, habe er unterwegs einen Revolver, der ihm von einem Freunde zum Verkaufen übergeben, aus der Tasche gezogen, um einen noch darin befindlichen Schuß abzufeuern. Derselbe habe aber versagt, weshalb er einen Schraubenzieher genommen und mit demselben an dem Revolver herumgeschraubt habe. Schon in der Stube bei Beckmann habe Lueg gedroht, ihn anzugreifen, und da derselbe dies im Hofe später auch gethan, habe er sich nur gewehrt, hierzu aber kein Messer, sondern nur den Schraubenzieher gebraucht, wenn einer gestochen, dann könnte dies nur Meyer gewesen sein. Meyer hingegen gab an, daß Kaiser schon auf der Straße zu ihm gesagt, er sei nicht bange, dabei habe derselbe ein großes Schlachtmesser aus der Brusttasche gezogen; Kaiser habe auch nicht mit dem Schlüssel, sondern mit dem Messer an dem Revolver gearbeitet. Der Verletzte ist vor seinem Tode gerichtlich vernommen und auch vereidet worden. Derselbe hat bekundet, daß er mit Kaiser sogar befreundet gewesen, und daß zwischen ihnen kein Streit vorgekommen. Im Hofe habe Kaiser und Meyer ohne jede Veranlassung auf Weber, Buse und Molitor losgeschlagen, was ihn — Lueg — veranlaßt zu rufen: „Was soll das heißen, hier zu stechen!“ Nun sei Kaiser auf ihn zugesprungen, habe ein langes Messer aus der Tasche gezogen und ihm dasselbe zweimal in die Brust gestoßen. Diese Aussage wurde im wesentlichen von anderen Zeugen unterstützt, ein Zeuge bekundete noch, daß Kaiser ihm zugerufen, ob er noch mehr Blut sehen wolle und habe er gleich Miene gemacht, sich nochmals auf Buse zu stürzen, woran der Wütende aber gehindert worden sei. Herr Kreisphysikus Dr. Hagemann hat die Obduktion der Leiche des Lueg vorgenommen und an derselben zwei Wunden auf der Brust konstatirt. Die eine davon war 22 Millimeter breit und die Sonde drang ohne Hindernis 10 Zentimeter ein. Der rechte Lungenlappen war in seiner ganzen Dicke durchbohrt. Der Tod des Verletzten ist nach dem Gutachten des genannten Herrn infolge Eintritts von Luft und Blut in die Brusthöhle hervorgerufen worden. Herr Dr. Bitter, der Vertreter der Staatsanwaltschaft, beantragte, über beide Angeklagte das Schuldig nach Inhalt der Anklage auszusprechen und die von den Herren Verteidigern gestellte Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Herr Rechtsanwalt Dithmer beantragte für seinen Klienten Kaiser prinzipaliter Freisprechung, da es ja immerhin möglich sei, Meyer habe den Lueg verletzt; Herr Referendar Fautsch bat um mildernde Umstände für seinen Klienten Meyer. Das Verdikt der Herren Geschworenen lautete dahin, daß Kaiser sowohl der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg als auch der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig sei, doch sei nicht erwiesen, daß er sich bei der Verletzung des Buse seines Messers bedient. Meyer wurde einer einfachen und einer schweren Körperverletzung für schuldig befunden. Kaiser wurde mit Rücksicht darauf, daß er anscheinend gereizt worden, andererseits aber mit Rücksicht darauf, daß er bereits wegen vorsätzlicher Körperverletzung bestraft und die That auch mit ungemeiner Roheit, Raffinirtheit und Wut ausgeübt, so daß er dem Lueg zweimal das Messer in die Brust gerannt, zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und einem Monat verurteilt. Meyer kam mit 4½ Monaten Gefängnis davon. Diese Strafe und die Stunden auf der Anklagebank werden demselben hoffentlich für sein ganzes Leben eine Warnung sein.

Sitzung der Strafkammer.

♣ Dortmund, 11. Juli.

Die Strafkammer fungirte heute als Berufungsinstanz gegen Erkenntnisse der Schöffengerichte, Vergehen betreffend. Die Ehefrau Blume in Castrop war vom dortigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt, weil sie den Arbeiter Koppe mißhandelt. Heute wies die Angeklagte nach, daß sie den Koppe provozirt werden, weshalb die Strafe in eine Geldbuße von 20 ℳ event. 4 Tage Gefängnis umgewandelt wurde.

Der Arbeiter Lorenz Maritczeck hier war vom hiesigen Schöffengerichte von der Anklage, am 22. Dezbr. v. J. dem Handelsmann Beckmann ein Faß mit Branntwein gestohlen zu haben, freigesprochen worden, gegen welches Erkenntnis die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Der Branntwein war nämlich in dem Keller des Kostwirtes des Maritczeck, nämlich des Arbeiters Kaczmirczack gefunden worden und zwar unter dem Fußboden vergraben. Kaczmirczack hatte nun den Maritczack und letzterer den Kaczmirczack des Diebstahls beschuldigt, aus welchem Grunde der erste Richter auf Freisprechung erkannte. Im Laufe der heutigen Verhandlung ergab sich auch nicht mit Bestimmtheit, daß der Angeklagte den Diebstahl vollführt, weshalb seitens der Staatsanwaltschaft die Berufung zurückgezogen wurde.

Der Knecht Anton Görge aus Cörne war vom hiesigen Schöffengerichte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er seinen Dienstherrn, den Oekonomen Heinrich Drenkmann daselbst, mit einer Mistgabel mißhandelt. Durch die Beweisaufnahme stellte sich der Sachverhalt für den Angeklagten günstiger, weshalb demselben die Hälfte der gegen ihn erkannten Strafe erlassen wurde.

Die von dem Knechte Klemens Risse in Frohlinde, welcher zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt worden, weil er, ohne die geringste Veranlassung dazu zu haben, den Arbeiter Heinrich Potthoff mit einem Revolver in das Knie geschossen, eingelegte Berufung wurde verworfen, weil Risse zu deren Begründung nichts wesentliches anführen konnte.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Dortmund, 11. Juli.

Der heutigen Sitzung wohnten an 31 Verordnete und von seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Lindemann, Bürgermeister Arnecke, Baurat Marx, Stadträte Kleine, v. Velsen und Frielinghaus. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl einer gemischten Kommission zur Beratung über die Bedingungen der Uebernahme sämtlicher Schullasten auf den Kommunal-Etat event. Wahl von 10 Mitgliedern. Auf Vorschlag der Wahlkommission wählte man hierzu von seiten der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Köttgen, Brand, Engelhardt, J. H. Schäffer, Hilbck, Heymann, Kreutzberg, Schüchtermann, Ottermann und Stade.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, über welchen Herr Schüchtermann referirte, handelte über den Erwerb eines kleinen Teiles der den Gemeinden Schwerte und Billigst gehörigen Kiesgrube zwecks besserer Arrondirung des städtischen Grundstücks für die Pumpen-Anlage an der Ruhr, welche Erwerbung für die Filter-Anlage von großem Werte ist. Die Kosten beliefen sich dabei auf 1350 ℳ. Gegen die Vorlage fand sich nichts zu erinnern.

Betreffs des Abbruchs des Kummannschen Hauses und Verkauf der dadurch gewonnenen alten Baumaterialien referirte Herr König und führte aus, daß, nachdem man das Grundstück gekauft und Herr Wencker der Absprache gemäß seine Scheune niedergelegt, das Bauamt einen Plan vorgelegt, wonach die Front in die Baulinie zurückversetzt würde. Die Kosten würden sich auf 7000 ℳ belaufen. Die Baulinie in der Kölnischen Straße werde aber dabei nicht beachtet und er selbst — Referent — wisse, daß das Gebäude in schlechten Heften stecke; die Etagen seien kaum acht Fuß hoch, überdem müsse man aber die Baulinie in der Kölnischen-Straße innegehalten, denndie Stadt müsse zuerst ihre Polizeivorschriften halten. Die Bau-Kommission habe daher die Niederlegung des Hauses beantragt und der Magistrat sich diesem Antrage angeschlossen. Das verbleibende Restgrundstück in 8¾ Ruten Größe würde die Kosten jedenfalls decken. — Herr Hageböck beantragte, daß die Bedingung des Verkaufs in den Beschluß aufgenommen werden solle. Herr Stade sprach sich dagegen aus; über die Verwendung des Platzes könne man später noch beschließen. Herr Speer wünschte den Abbruch möglichst bald vorgenommen, was Herr Baurat Marx zusagte, sobald nur das Haus mietfrei geworden.

Es folgte dann die Beratung über die von uns bereits mitgeteilten Modifikationen zu dem Vertrage mit der Straßenbahn-Gesellschaft, worüber Herr König referirte. Herr Hageböck monirte namentlich, daß man der Gesellschaft gestattet habe, durch die Steigerstraße zu fahren, die doch bisher nur aus einem einspurigen Wege bestehe. Herr Isert wünschte, daß man der Bahn gestatte, mit zwei Geleisen über den Königswall zu gehen. Herr Jucho widersprach dem, denn die Kohlenwagen für die Union könnten über Steinsplatz und Roßstraße gehen. Herr Oberbürgermeister Lindemann stimmte dem zu und meinte, man könne besser nachträglich Konzessionen machen und das zweite Geleise bewilligen, wenn es nötig sei. aber man dürfe nicht schon jetzt wegen des Gütertransportes Beschlüsse fassen, deren Konsequenzen man nicht absehen konne. Herr Stade war für Bewilligung des zweiten Geleises auf dem Königswall, zumal die Stadt dabei große Ersparnisse an der Pflasterung machen würde. Nachdem Herr Stadtrat Kleine die Magistratsvorlage noch einmal warm empfohlen, wurde sie angenommen.

Darauf wurde die Rechnung des Kohlgartenstiftes für 1880/81, welche nach dem Referate des Herrn Feldhaus in Einnahme mit ℳ 10 503,69 und in Ausgabe mit ℳ 10 004,43 abschließt, dechargirt, ebenso auf Antrag des Herrn Beukelmann die Rechnung über den Bau der Viehhalle. Der Referent monirte die geringe Ausführlichkeit des Kostenanschlages, welcher sich auf 17 000 ℳ belief. Der Bau hat 15 067 ℳ 21 ₰ gekostet.

Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde vertagt.

Das X. Kreisturnfest des VIII. deutschen Turnkreises zu Mülheim a. d. R.

Mülheim a. d. R., 10. Juli.

Die beiden ersten Tage des großen Turnfestes, welches vor einundzwanzig Jahren als das erste Rheinlands und Westfalens auch hierselbst gefeiert wurde, sind vorüber. Der Eindruck, den dasselbe hervorgerufen, ist, Dank den unermüdlichen Anstrengungen des Festausschusses, der verschiedenen Kommissionen, sowie der gesamten Bürgerschaft ein überaus großartiger zu nennen und übertrifft alle Erwartungen.

Nachdem gestern nachmittag um 5 Uhr eine Sitzung des Kreisausschusses im Lokale der Bürgergesellschaft „Verein“ stattgefunden, traten gegen 7 Uhr die Vereinsmitglieder der beiden hiesigen Turnvereine, das Festkommitee und die eingetroffenen Gäste auf dem Rathausmarkte an und zogen unter den Klängen des verstärkten mülheimer Musik-Vereins zum Festplatz. Hier angekommen, stimmte die Gesangabteilung der Turnvereine das Lied an: „Ihr Turngenossen seid gegrüßt“ ꝛc. Alsdann übergab Herr Erckens den geräumigen, schön geschmückten und aufs beste eingerichteten Festplatz den Festteilnehmern und brachte ein begeistertes, dreifaches Hoch dem Kaiser Wilhelm, dem Turnvater Jahn und dem Dichter E. M. Arndt. Nachdem noch das Turnerlied „O welche Freude, welche Lust“ ꝛc. gesungen worden, zog man nach Besichtigung des Festplatzes zum Festlokal bei Hern Jos. Kirchholtes zu Eppinghofen, dessen Saal durch Kränze, Embleme sehr schön geschmückt und durch einen Anbau bedeutend erweitert worden ist. Hier begrüßte Herr Erckens die auswärtigen Festgenossen mit einer Ansprache.

Hierauf folgte die Uebergabe der Leitung des turnerischen Festteils an den Kreisausschuß, bestehend aus den Herren Friedrich Schloer-M.-Gladbach, Adolf Vormann-Hagen, Karl Schröter-Barmen und Wilh. Elfes-Krefeld.

Heute morgen fanden früh um 6½ und ½11 Uhr Konzerte im Kasino und in den Ruhranlagen resp. im Bürger-Verein statt. Vor dem letzteren gratulirte der Vertreter des Ruhrgauverbandes, Herr Fischer aus Essen, den mülheimer Turnverein im Kirchholtesschen Saale zu seinem 25jährigen Bestehen und überreichte demselben nach einer herzlichen Ansprache einen hübschen silbernen Kranz mit dem Wunsche, daß nach abermal 25 Jahren auch der goldene folgen möge. Der Turnwart Herr Brückner dankte hierauf. Die Fahnen der Vereine wurden alsdann zum Rathaus gebracht und die Teilnehmer des Festaktes begaben sich zum Lokal des Bürgervereins. Leider schien des Himmels Gunst dem Feste nicht beschieden zu sein, denn nach einer Reihe von freundlichen Tagen eröffnete Jupiter Pluvius wiederholt seine Schleusen und noch gegen 2 Uhr drohten den Turnern auf ihrem Festzuge durch die Stadt einige heftige Regenschauern. Die sämtlichen erschienenen Turner des 8. deutschen Turnkreises traten auf dem Rathausmarkte an, rangirten sich durch den Notweg, über die Wall- und Löhbergstraße und nahmen nach Empfangnahme der Fahne vor dem Rathause Aufstellung. Hier begrüßte Herr Bürgermeister v. Bock die Turner namens der Stadt mit einer Rede, der, nach der „Rhein- u. Ruhrztg.“, ein nicht enden wollendes Bravo folgte.

Hierauf setzte sich der Zug, geführt von der mülheimer, der des 56. Infanterie-Regiments und der Brandtschen Kapelle aus Duisburg in Bewegung, worauf zwei Zugführer hoch zu Roß. Dann folgten der Kreis-Ausschuß, die Kampfrichter für das Wetturnen, der Festausschuß und die Vereine, nach Gauen geordnet. Jedem Gau wurde eine große Standarte vorangetragen und den einzelnen Vereinen Schilder mit den Namen desselben. Der imposante Zug zum Festplatz währte fast eine Stunde. Die Musik des mülheimer Musikvereins nahm neben dem Haupteingange an der Straße, die Militär-Kapelle ihr gegenüber Aufstellung. Die unter Leitung des Herrn Schloer vorgenommenen Freiübungen wurden durchweg mit größter Exaktheit ausgeführt, und von dem zahlreichen Publikum auf den Tribünen und rund um den Turnplatz mit stürmischen Beifallsbezeugungen begleitet. Die anschließenden Uebungen an den Geräten gaben nicht weniger Zeugnis von der Kraft und Gewandtheit der Turner und lehrten, welcher Leistungen der Mensch bei fortgesetzter Uebung und bei ernstem Willen fähig ist. Gegen halb 8 Uhr kehrten die Turner, deren Zahl auf 15—1600 angegeben wird, zum Festlokal zurück. Ueber den folgenden Teil des Festes, welcher das Festbankett und das Wetturnen betrifft, werden wir in der nächsten Nummer berichten. Erwähnen wollen wir jedoch noch, daß der Besuch des Festplatzes ein überaus zahlreicher war, trotz der Ungunst des Wetters, sodaß die Unkosten jedenfalls nahezu schon gedeckt sein möchten.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z Dortmund, 14. Juli. [Vom Eisen- und Kohlenmarkt. Die zuversichtlichere Stimmung, welche seit einiger Zeit auf dem Eisenmarkt vorherrscht, hat sich in der verflossenen Woche noch mehr gehoben. Die Preise sind in allen Branchen fester und überall macht sich ein leichtes Anziehen derselben bemerkbar. Unter den Roheisensorten ist besonders Bessemereisen stärker begehrt und daher in den Notirungen aufwärts gegangen. Die Walzwerke suchen jetzt ihren Bedarf in Roheisen für das laufende Jahr zu decken, aber sie begegnen darin im allgemeinen nicht mehr der früheren Willigkeit der Hohöfen, da dieselben höhere Preise anstreben. In Walzwerkfabrikaten ist auch eine größere Nachfrage zu konstatiren, insbesondere gilt dies auch von der lange vernachlässigten Stabeisenbranche. Die Notirungen für Stabeisen werden höher gehalten, wenn sich auch ein bestimmter Satz noch nicht herausgebildet hat. In Blechen, namentlich in Grob- und Feinblechen hält die eingetretene Belebung an und werden dafür 5 ℳ pro 1000 Kilogr. mehr verlangt. Auch in Träger-, Band-, Winkel- und anderem Façoneisen mehren sich die Aufträge bei steigenden Preisen. Die Brückenbauanstalten sind, wenngleich immer noch nicht voll besetzt, doch immerhin besser beschäftigt, als vor einigen Monaten. Die Maschienenfabriken haben meist recht gute Aufträge in Händen, während andere weniger gut beschäftigt sind. Die Stahlwerke haben noch immer lebhaft und angestrengt zu arbeiten, um die ihnen zugegangenen Ordres zu erledigen. Nachdem längere Zeit seitens der Eisenbahnen keine neuen Bestellungen auf Oberbaumaterialien gemacht worden, mehren sich nun wieder die bezüglichen Submissionen. So ist neuerdings auch die Bergisch-Märkische Bahn der königl. Ostbahn und der königl. rechtsrheinischen Eisenbahn mit Ausschreibung einer Submission auf Lieferung des bedeutenden Quantums von 2000 Tonnen Querschwellen aus Flußstahl gefolgt, während die königl. Eisenbahndirektion in Magdeburg 5000 Tonnen Stahlschienen, zirka 4000 Tonnen eiserne Querschwellen, 17 600 paar Schienenlaschen, 425 000 Schraubenbolzen, 368 000 Stück Klemmplatten u. 425 000 Federringe am 26. d. M. in Submission zu vergeben gedenkt, wozu dann noch 801 T. Laschen und Kleineisenzeug kommen, welche die königl. Eisenbahndirektion in Bromberg auf den 20. d. Mts. in Submission ausgeschrieben hat. Auch für die Brückenbauanstalten sind wieder mehrere Aufträge in naher Aussicht, unter denen eine eiserne Dachkonstruktion für das Empfangsgebäude in Straßburg hervorzuheben ist. Im Kohlengeschäft ist anhaltend ein bedeutender Absatz zu konstatiren, der den der entsprechenden Zeit des Vorjahres wesentlich übersteigt. Sehr erfreulich ist besonders die Zunahme des Exports nach Hamburg und darüber hinaus. Die Zu- und Durchfuhr nach Hamburg betrug nämlich im 1. Semester d. J. 203 480 t gegen 152 000 t im 1. Semester 1880, gegen 155 900 t im 1. Semester 1879, gegen 153 360 t im 1. Semester 1878 und gegen 95 170 t im 1. Semester 1877. Der Export nach Hamburg sowie nach den Nord- und Ostseehäfen würde aber noch ungleich größere Dimensionen annehmen, wenn die Tarifsätze der Eisenbahnen noch mehr ermäßigt würden. Für Grossisten wird bei regelmäßiger Abnahme größerer Posten notirt: Eisen: deutsches Gießerei-Roheisen Nr. 1 70, Nr. 2 64, Nr. 3 56, weißstrahliges Roheisen 53, Spiegeleisen —, englisches Gießerei-Roheisen Nr. 3 58, englisches Bessemer-Hematite-Roheisen 60 ℳ, beides ab Verschiffungshafen; Luxemburger Roheisen 47 Franks, Ilseder Roheisen 40, Stabeisen (Grundpreis) 115, Feinkorneisen (Grundpreis) 142 bis 146, Winkeleisen (Grundpreis) 125—130, Trägereisen (Grundpreis) 125—130 ℳ, Kesselbleche (Grundpreis) 190, do. 2. Qual. 170—175, Feinkornbleche (Grundpreis) 215, Holzkohlenbleche (Grundpreis) 245, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275, Eisenbahnschienen (Bessemer-Stahl) 145—150, do. mit Schönheitsfehlern 130, Grubenschienen (Bessemer-Stahl) 130—135, do. eiserne 116—120 ℳ Alles per 1000 kg ab Werk. Bei größeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem Konstruktionsmaterial entsprechend billiger. Kohlen: Stückkohlen 45—50, Knabbelkohle 38—42, grobe gewaschene Nußkohle 36, gewaschene Schmiedekohle 30, magere Kohle 21, Gruskohle 13—20, Förder-Gaskohle 30—33, melirte Förderkohle 24—29, Kokes aus gewaschenen Kohlen 40—45, Patent-Kokes 48—52, Kleinkokes 35 ℳ Alles per 100 Ztr. ab Zeche resp. Kokerei.

Vermischtes.

— Cöslin, 8. Juli. [Hinrichtung.] Heute früh 7 Uhr wurde im hiesigen Zentralgefängnishofe der Meuchelmörder Ludwig Hasse vom Scharfrichter Krautz aus Berlin mittelst des Beiles enthauptet. Hasse hatte im vorigen Jahre den Rittergutsbesitzer Rittmeister Holz auf Wogenthin meuchlings erschossen. Ein berüchtigter Wilddieb, war er schon früher wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus bestraft. Er hatte hartnäckig jede Schuld geleugnet, sogar einen Zeugen dieses Mordes bezichtigt, und selbst bis zum letzten Augenblick beharrte er trotz eingehendster Ermahnung des Geistlichen und des Staatsanwaltes bei der Behauptung seiner Schuldlosigkeit. Nachdem derselbe bereits dem Scharfrichter Krautz übergeben und schon am Oberkörper entblößt worden war, wurde er noch im letzten Momente von Reue erfaßt und bat die ihn umstehenden Scharfrichtergehülfen, noch ein kurzes Gebet verrichten zu dürfen. Er sprach dasselbe in lauten Worten. Wenige Sekunden später hatte er seine Schuld mit dem Tode gesühnt. Die Hinrichtung wurde durch nachstehende Bekanntmachung veröffentlicht: „Der Arbeiter Johann Ludwig August Hasse aus Jatzthum im Kreise Beblitz, durch Erkenntnis des hiesigen Schwurgerichts vom 13. März 1881 wegen Mordes zum Tode verurteilt, ist in Vollzug dieses Erkenntnisses heute früh 7 Uhr im hiesigen Zentralgefängnisse mittelst des Beils enthauptet worden. Der kgl. erste Staatsanwalt Rühling.“

— w Dresden, 10. Juli. [Wolkenbruch.] Das Dorf Lößnitz bei Dresden ist gestern nachmittag durch einen schweren Wolkenbruch heimgesucht worden.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 12. Juli 1881.
Hamburg, 11. Juli. Wärmeres, meist heiteres und trockenes Wetter mit etwas auffrischenden südwestlichen Winden. Deutsche Seewarte.

Briefkasten der Redaktion.
Ruhäusler Spar- und Kredit-Anstalt. Wir ersuchen Sie freundlichst, Ihren Getreide-Bericht nicht in noch nassem Zustande zusammenzuschlagen. Das Auseinander-Bekommen der klebenden Seiten und das Lesen war diesmal nicht möglich.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Annen, 10. Juni. Vor einigen Tagen brachte Ihre Zeitung die Nachricht, daß an unsere evang. Kirche sich Risse gezeigt, über deren Ursachen die Meinungen noch auseinander gingen. Die Sache wird wohl dadurch aufgeklärt, indem Zeche „Hamburg“ aus eigenem Antriebe die bezügl. Reparaturen ausgeführt und dadurch ihre Mitschuld an diesem Uebel dokumentirt hat. Es ist dies ein Verfahren, was vorhergenannte Zeche bei vielen andern öffentlichen Bauten z. B. Gas-Anstalt ꝛc. einschlägt, und ist man sehr gespannt, welche Stellung die Gemeinde resp. Kirchenvertretung zu dieser „öffentlichen Frage“ einnimmt. Es ist ja schön und prächtig, wenn man in Ruhe und Frieden lebt, aber derartige höchst bedenkliche Sachen soll man von vorne herein ins Auge fassen, und nicht auf die lange Bank schieben, denn jetzt sind die Zechen noch leistungsfähig, und man weiß eben nicht, wie lange? Denn da unter, da ist es fürchterlich ꝛc. (sagt Schiller) Wie verlautet, soll eine Kommission zur Untersuchung dieser Schäden gewählt sein, resp. gewählt werden, und werde ich über deren Resultat s. Z. berichten.

Allgemeine deutsche Patent- und Musterschutz-Ausstellung.

Die Kommission zum Ankauf der für die Lotterie bestimmten Gewinne hat dieser Tage einen Teil der Hauptgewinne angekauft und darf man den Herren dieser Kommission nachsagen, daß sie in jeder Beziehung damit eine richtige Wahl getroffen haben.

Als erster Haupt-Gewinn wurde von den Hof-Juwelieren E. Schürmann & Co., Frankfurt a. M., ein großartiger Brillantschmuck, bestehend in Collier, Ohrgehängen, Broche, Armband, Ring ꝛc. zum Preise von 30 000 ℳ erworben, ein wahres Meisterstück der Juwelierkunst.

Die Wahl des zweiten Gewinnes fiel auf das von Heinr. Rauch ausgestellte Speisezimmer, das mit einer ganz vollständigen Ausstattung kompletirt wurde.

Dieser Gewinn besteht aus der gesamten Speisezimmer-Einrichtung, als: Büffet, Tisch, Sofa, Spiegel, Sessel, zwölf Stühle mit Leder-Ueberzug, Teppich, mehreren kleinen Tischen, Standuhr, wertvollen Nippsachen u. s. w., außerdem aus einem vollständigen Gedeck, prachtvollen Porzellan- und Glas-Service, Trinkgeschirren und silbernem Besteck für 12 Personen, sowie zwei wertvollen Oelgemälden.

Als dritter Preis wurde der herrliche Konzertflügel von Steinway & Sons in Newyork gewählt, der für 5000 ℳ angekauft ist und sich durch einen selten edlen und mächtigen Ton auszeichnet.

So wird man bald im Ausstellungs-Palast tausende von hervorragenden Gegenständen mit der Bezeichnung „Angekauft zur Verlosung“ erblicken, die uns animiren, dem Glücke die Hand zu bieten.

Die Nachfrage nach den beliebten Ausstellungslosen ist bei dem niedrigen Preis von 1 ℳ, wie wir hören, eine so starke geworden, daß die erste Serie bald geräumt sein und die erst für Ende September in Aussicht genommene Ziehung voraussichtlich schon im nächsten Monat stattfinden dürfte.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Gust. Lützeler** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Th. Biegel und Frau.

Emilie Wagener,
Gustav Lützeler,
Verlobte.
Station Marten und Dortmund, im Juli 1881.

Todes-Anzeige.
Heute abend 8¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, gottergeben und vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, im 69. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, *6610
Witwe
Adolfine Reusch
geb. Haßelbein,
Um stille Teilnahme bitten.
Dortmund, den 9. Juli 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch-Morgen ½10 Uhr, vom Sterbehause, 2. Kampstr. 44 aus, statt.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen, welche während des Jahres 1882 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt im Stadtsekretariat, Zimmer 11, des Stadthauses vom **15. bis inkl. 23. d. Mts.** zur Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Liste können während der Auslegungsfrist bei uns erhoben werden.

Dortmund, den 9. Juli 1881.

Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

Die **Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt** für die im November d. J. vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen liegt in Gemäßheit des § 20 der Städteordnung vom 19. März 1856 **vom 15. bis 30. Juli** d. J., im Stadthause, Zimmer Nr. 11, offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Dortmund, den 8. Juli 1881.

Der Magistrat: Lindemann.

Zur Aushülfe wird ein junger Mann gesucht, der mit allen Kontorarbeiten vertraut ist und die vorzüglichsten Zeugnisse aufweisen kann. Offerten unter sub G. B. 6617 d. d. Exp. d. Ztg.

Ein Klempner
auf 14 Tage zur Aushülfe gesucht.
*6615 2. Kampstraße 35.

Per 1. August suche ich ein tüchtiges **Hausmädchen.** 6616
Frau **B. Elias,** Westenhellweg 67.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, sollen im Pfandlokale des Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:

Schränke, Sofas, Kommoden, Tische, Stühle, Uhren, Pfandscheine, 1 Billard u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, den 12. Juli 1881.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

6627i

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 13. Juli kr., morgens 9 Uhr, werde ich an meiner Behausung, Märkischestraße 13:

Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Bett mit Nußbaum-Bettstellen, Spiegel, Regulateur, 1 Partie Wintermäntel, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 12. Juli 1881.

Lennings,
Gerichts-Vollzieher.

6629

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. Juli kr., morgens 10 Uhr, sollen im Auktionslokale des Unterzeichneten, Ballenstraße Nr. 8:

1 Servante, Sofas, Kommoden, 1 Mahagonie-Bücherschrank, 2 Sofatische, ein Salonspiegel, 1 großer Teppich, zwei Sessel, 2 Stutzuhren, Kleider- und Küchenschränke, 1 Garnitur in Nußbaumholz, 2 Mantelöfen, Betten, Bettstellen mit Matratzen, 1 Partie Leinen und Futterzeug, Betttücher, Tischtücher, 2 Stücke Tuch — Buckskin —, sowie 3 Faß Wein,

meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, den 10. Juli 1881.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

6583

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. Juli kr., nachmittags 3 Uhr, sollen in der dortmunder Feldmark

10 Morgen vorzügliche Roggenfrucht

meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Zusammenkunft bei dem Wirt Ophoff an der Märkischenstraße hier. a 582

Dortmund, den 10. Juli 1881.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Da ich mit dem Verkaufe der dem Oekonomen **Heinrich Morck** zu Eving gehörigen Besitzung nebst sämtlichen dazu gehörigen Grundstücken beauftragt worden bin, so werde ich zunächst

am Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

die daraufstehenden Früchte, als

12 Morgen Roggen, 5½ Morgen Weizen,

öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen. [6609

Zusammenkunft bei Morck

Dortmund, den 11. Juli 1881.

Moeger, Justizrat.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zum Konkurse **F. W. Lutter** hier gehörigen

Ledervorräte und Artikel für Schuster

werden im Geschäftslokale **Rheinische-Straße 12** zu herabgesetzten Preisen verkauft. [6618

Dortmund, den 11. Juli 1881.

Der Konkurs-Verwalter:
Tellering.

Frucht-Verkauf.

Am Samstag den 16. d. Mts., abends 6 Uhr anfangend, nach Beendigung des Kreickeschen Fruchtverkaufs, läßt Herr Landwirt **Esploer in Kirchderne:**

12 Morgen mit Roggen und Weizen,
10 do. „ Hafer und
3 do. „ Klee

im „Kirchderner Felde" öffentlich meistbietend gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen.

Lünen, den 10. Juli 1881.

6614 **Greve.**

Frucht- und Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr anfangend, läßt Herr Oekonom **Kreicke** in Horstmar auf seinem bei Kirchderne belegenen Bellwinkels Hof die sehr gut aufstehende

Roggen- und Weizenfrucht

von zirka 25 Morgen, sowie

das Gras

in dem Weidekamp und in der großen Wiese von zirka 15 Morgen öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung auf dem Hofe.

Lünen, den 8. Juli 1881. 6434

Greve.

Ein tüchtiger

Agent

gesucht für Westfalen und die angrenzenden rheinischen Orte des solinger Bezirks mit dem Sitz in Essen, Dortmund oder Hagen von einer größeren mechanischen Weberei schwerer Bettdrells.

Franko-Offerten sub G 61715 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** *6532

Ein Kaufmann empfiehlt sich zum

Beischreiben der Bücher

oder zur Uebernahme sonst. schriftl. Arbeiten. Offerten u. *6605 an die Exped.

Auf vielseitiges Verlangen.

Donnerstag, 14. Juli 1881, abends 8 Uhr:

Kaiser-Kornett-Quartett

im Garten des Herrn G. H. Kühn.

Eintrittskarten à 75 Pf. sind zu haben bei den Herren **Alb. Schmidt, C. L. Krüger, Gebr. Lensing, B. Asemann, O. Uhlig u. H. Dreist.**

Kassapreis ℳ 1.00 à Person. [6626

Restaurant Wurmbach,

Körnerplatz. [6628

Heute wird bei mir ein neues, pikfeines Orchestrion aufgestellt. Es spielt nur einige Tage.

R. Wurmbach.

Franz Christophs

Fußboden-Glanz-Lack

von bekannten vorzüglichen Eigenschaften

geruchlos und schnelltrocknend.

Niederlage in **Dortmund** bei Herren **Köster & Bömcke.** 6309]

Franz Christoph in Berlin,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Wir haben Herrn **Mart. Massmann** in Dortmund, 1. Kampstraße 60, den **Allein-Verkauf** unseres

Portland-Zement

für die **Stadt- und Landkreise Dortmund** und **Hamm** übertragen und wird derselbe stets Lager in langsam und rasch bindender Ware halten, die wir den Herren Konsumenten zur geneigten Abnahme empfehlen

W. Feege & Lotthard,
Portland-Zement-Fabrik in Frankfurt a. M.

Mein Lager befindet sich **Kuhstraße Nr. 4.** [6852

Mart. Massmann.

Prämiirt auf den Ausstellungen in Carlsruhe, Dresden, Bautzen und Mannheim.

Borsdorfer Apfelwein

in ganz vorzüglicher und reiner Qualität empfiehlt [4945

M. Schaller, Wertheim a. Main.

Gefl. Bestellungen beliebe man bei Herrn **J. Borgardt in Dortmund,** Hamburgerstraße, aufgeben zu wollen.

Gesundheits-Korsett.



Preisgekrönt in Sydney.

Kunstv. Ausgleichung hoher Schulter u. Hüfte (ohne Polster), **Verschönerung der Büste** ꝛc., bis jetzt unübertroffenes System: 3500

Korsetts

unter Berücksichtigung jeder Körperformen nach Maß, von 1,25 bis 4 ℳ. Korsetts für Kinder mit Träger 50 ₰.

D. Rosenthal,
Westenhellweg 78.

Soeben erschien:

Das kleine Kind.

Vom Tragbett bis zum ersten Schritt.

Ueber das Legen, Tragen und Wiegen, Gehen, Stehen und Sitzen der kleinen Kinder bei den verschiedenen Völkern der Erde. Beobachtungen und Studien von **Dr. H. Ploss. Preis 1,50 Mark.**

Damen-Confection

im

Mode-Bazar

Eppinghausen & Kemper,

Westenhellweg 41. **DORTMUND.** Weberstrasse 1.

Um für die Demi-Saison unsere beiden Werkstätten, speziell für **Anfertigung von Costumes,** vollauf beschäftigen zu können, bringen wir für Monat Juli und August folgende Arbeitslöhne in Anrechnung: 6623

Für einfache Costumes	**8**	**Mark.**
„ elegante Costumes	**12**	**„**
„ hochelegante Costumes	**15**	**„**

Dortmund. **Eppinghausen & Kemper.**

Große Auktion.

Mittwoch den 13. Juli und die folgende Tage, von morgens 9½ bis nachmittags 6 Uhr, soll **Brückstrasse Nr. 42** das große Lager **fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, Tuche, Buxkins, Futterzeuge, Regenschirme, Sammetbänder, Knöpfe** ꝛc.

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Auch ist das **Ladenlokal nebst ganzes Lager billig zu übernehmen.** 6607

Junge gebildete Leute, welche gesonnen sind, sich als homöopathische Aerzte auszubilden, und sich mit wenig Kosten eine dauernde Stellung gründen wollen, mögen ihre Adressen u. Chiffre W. Nr. 100 an die Exp. d. Z. senden.

1 junges Mädchen

kann zur Ausbildung des Haushaltes und Handarbeit in eine Wirtschaft sof. Stelle erhalten. *6469

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Zum 1. August ein durchaus erf. tr.

Küchenmädchen

gesucht. *6602 Westenhellweg 47.

Ein erfahrenes älteres **Mädchen** sucht Stelle in Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eisenmarktstraße 17.

Auf sofort sucht ein braves **Mädchen** für halbe Tage.

Frau Schmidt, Hohenwall 78.

Großer Reste-Ausverkauf

im

Mode-Bazar Eppinghausen & Kemper,

Westenhellweg 41. Dortmund. Weberstraße 1.

Die von der jüngsten Saison sich in großer Anzahl angesammelten **Reste Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Besatzstoffe, Waschstoffe, Cattune, Cretonnes, Weisswaaren, Leinen, Halbleinen, Gardinen, Möbelstoffe, Buckskins etc. etc.** sind am Lager ausrangirt und werden ebenso wie die **Restbestände von Modell-Costumes, Morgenroben, Umhängen, Jaquettes, Jupons, Regenmänteln, Staubmänteln und Sonnenschirmen** für

die Hälfte des Werthpreises

zum Verkauf gestellt. 6622

Dortmund. **Eppinghausen & Kemper.**

Anton Fischers

Likör-Fabrikation

in ihrem ganzen Umfange.

Vollständiges Hand- und Hülfsbuch, enthaltend **1200 Rezepte** zur Bereitung aller Sorten einfacher und Doppel-Branntweine, von **Usquebaugh, Magentropfen, Essenzen und Tinkturen, Extrakt, Rum, Punsch, Arak, Cognak, Franzbranntwein, Alkoholaten und Wässern,** sowie von **Hnites.** Für **Branntweinbrenner, Konditoren, Destillateure, Restaurants, Gast- und Schenkwirte,** sowie für **Kaufleute.** Nebst einer Anleitung zur Darstellung der Liköre auf warmem und kaltem Wege.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von **Dr. Fritz Elsner.**

Preis 4 ℳ.

Vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Migräne-Pulver,

bis jetzt das einzige **wirksame** Mittel der gegen einseitigen Kopfschmerz (Kopfkrampf, Migräne) angewandten Medikamente. Kein Chinin, Morfium, Guovana und Coffein enthaltend. Erfolg garantirt. Anerkennungen aus allen Kreisen. Preis pro ½ Karton, 10 Pulver in Oblaten enthaltend, franko durch ganz Deutschland 2,45 ℳ. Nach dem Auslande der großen Spesen wegen nur gegen **Einsendung** des Betrages.

Adler-Apotheke
in **Lissa,** Prov. Posen.

Am Dortmund-Enscheder Stationsgebäude kann

Schutt

abgeladen werden. *628

1200 Mk.

werden von einem definitiv angestellten Beamten gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung, in einer Summe oder in vierteljährlichen Raten.

Offert. unt. B. 6621 an d. Exp. d. Z.

8 tücht. Maurer u. Verputzer sucht **Franz Biebahn,** Martin. *

Ein tücht. Ackerknecht zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. in der Exped. d. Z. 6546

Ein ordentl. **Dienstmädchen,** das in der Haushaltung erfahren und denselbständig führen kann, wird bei hohem Lohn ges. Näh. in der Exped. *6666

1 Mädchen von 15—16 Jahren gesucht. Uebelgönne 5. *

Wegen Sterbefall wird auf sofort eine erfahrene **Haushälterin** gesucht. Auskunft erteilt **Wwe. Oaell,** Walzwerkstraße Nr. 8.

Ein ordentl. **Mädchen** wird gesucht. Thomasstraße 4, 1 Tr. hoch.

Ord. Mädchen für leichte Hausarb. gesucht. Westenhellweg 26, 2 Tr. *

Ein erf. Mädchen f. St. für Küche u. Hausarbeit. Zu erf. i. d. Expd. 6625

Ein Kindermädchen für nachmittags gesucht. Westwall 34.

Stundenmädchen ges. Kampstr. 45, II.

Das bisher von dem verstorb. Herrn C. Weithoff hier bewohnte [6437

Haus,

worin seit zka. 30 Jahren eine Buchbinderei, Schreib- und Galanterie-Waren-Geschäft nebst umfangreichem Buchhandel mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, soll per November anderweitig vermietet werden.

Näheres Westenhellweg 62.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

nahe am Ostenthor gelegen, zu verm. Näheres in der Exp. d. [6535

Eine Wohnung, 4—5 Räumen mit Zubehör von einer stillen Familie, 2 Personen, zu August od. November gesucht. [6558

Off. sub G G. 13 an die Exped.

Ein ält. kinderl. Ehepar sucht z. 1. Nov. kr. in ein. rud. anst. Hause i. d. Nähe d. Gewerbeschule 1 **Wohnung,** best. aus Wohn- u. Schlafzimm., Küche u. Keller Offert. sub F R 6612* an die Exped.

Zwei **möbl. Zimmer,** parterre, zu vermieten. Gerberstraße 17.

2 frdl. unmöbl. **Zimmer** an einz. Person z. verm. Schw.-Brüderstraße 6, am Markt.

Ein Herr sucht 1 bis 2 möbl. Zimmer in der Nähe des Westenthores zu mieten. Off. sub X X 6620 bef. die Expd.

Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern i. d. 2. Etg. m. sch. Keller zu vermieten. Westwall 34.

Zelegante **Zimmer,** leer, auf Wunsch 2 möbl. zu verm. Münsterstr. 57, 2. Et.

Neue holländ.

Voll-Häringe

empfiehlt **W. Hollstein,** *6610 Helle.

Feinsten Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger- und Rieheimer-Käse,

empfiehlt [6381

Heinrich Strunck jun.

Hochfeine, frische Weide- und Süß-Rahm-

Tafelbutter,

empfiehlt stets ganz frisch

Heinrich Strunck jun.

Feinste, holländische

Weide-Käse,

en gros & en detail, empfiehlt

Heinrich Strunck jun.

Einmach-Büchsen,

mit hermetischem Verschluß, ohne Lötung, empfiehlt **Rudolf Schenkel,** *6456 **Barop.**

Ein noch wenig gebrauchtes

Pianino (kreuzsaitig)

ist billig zu kaufen bei *6448

Theodor Movers,
Wißstraße 4.

Bergmanns

Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt **in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.** Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.**

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**schen [3038

Miraculo-Präparate,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositär: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Vorzügliche

Violinsaiten

empfiehlt **Theodor Movers,** *6450 **Wißstraße 4.**

Pr. Lose 4 Kl. ½ Org. 72 ℳ ½ Anteil 30 ½ 15. ½ 7½. **S. J. Basch,** 6234i Berlin, Molkenmarkt 14.

Ich beabsichtige

120 Stück fette Schafe u. Hammel

unter der Hand zu verkaufen. *6599

Schäfereibesitzer J. Vogt,
Schüren b. Aplerbeck.

TECHNIKUM HILDBURGHAUSEN.
Staatl. beaufsichtigte u. subventionirte MASCHINENBAU u. BAUGEWERK-SCHULE, Meister u. Techn. Prüf. v. e. staatl. Prüf.-Comm. Eintr. 1. Nov. u. 1. Mai. Prog. gr. d. Rathke Dir.

Ein Pony,

vorzügliches Pferd, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *6596

Ein verdeckter, leichter

Eiswagen

zu kaufen gesucht. *6597

Tepel & Habicht.

1 feines **Sofa** mit Roßhaarpolster billig z. verk. Schw.-Brüderstr. 15, 3 Tr.

In einer der schönsten Städte am Rhein ist ein sehr angenehmes und feines

Fabrikgeschäft,

Konsumartikel, im flottesten und nachweislichrentabelsten Betriebe mit zirka 10 000 Thl. zu erwerben. Fr.-Anfragen an die Expedition dieser Ztg. 6594i

Kasino.

Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 7½ Uhr: *6614

Gartenkonzert.

Fredenbaum.

Am Mittwoch, den 13. Juli kr., nachmittags 4 Uhr anfangend:

Abonnements-

KONZERT,

ausgeführt von der Kapelle des Dortmunder Orchester-Vereins, Th. Henning.

Entree 30 ₰. **H. Schröder.**

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.

Das seiner Zeit projektirte

KONZERT

findet

Freitag den 15. Juli kr., abends 7½ Uhr, in den Räumen des **Gewerbevereins** statt. Hierzu laden wir die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie des Ausstellungsvereins ergebenst ein.

Die Musik wird von dem **Orchester-Verein,** unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Henning, ausgeführt.

Entree frei.

6598 **Der Vorstand.**

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Spezialitäten 1. Ranges.

Anfang an Wochentagen 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Sonntags:

Zwei Vorstellungen.

Anfang der 1. 4 Uhr, der 2. 8 Uhr.
Entree 50 ₰. [6395

Programm an der Kasse.

Frei- willige Feuer- wehr.



Donnerstag den 14. Juli kurr., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

bei **C. H. Kühn.**

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Vereinsangelegenheiten.

6600 **Der Vorstand.**

Louis Wenckers Garten

wird zum Besuch empfohlen. *5897

Am breiten Stein: [6267

Ia. borsd. Apfelwein.

Ich bin von meiner Badereise zurückgekehrt.

Sanitätsrat *6601

Dr. H. Krupp.

Unterricht in Sprachen, Orthographie, Rechnen, sowie in allen Fächern wird billig erteilt Näh. Humboldtstr. 4. *

Ein einsitziges **Pult** billig zu verkaufen. Westwall 34.

Ein Jagdhund ist umständehalber billig zu kaufen. [6545

Näheres in der Exped. d. Ztg.

1 kupf. Pumpe b. z. verk. Westwall 48.

Das

Innungs-Gesetz

für das deutsche Reich.

Nach dem Reichstagsbeschluß vom 9. Juni 1881.

Preis 25 Pfg.

Vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Montag-Abend ist eine **Zylinder-Uhr mit Haarkette** von Königs Garten bis Betenstr. verl. Geg. gute Bel. abzugeben. Ostenhellweg 62, 1 Tr.

Vom Westenhellweg zum Steinsplatz **eine schwarze Damenjacke verloren.** Gegen Belohn. Westenhellweg 22 abzug.

Unsern Freunden **Heinrich Deppe u. Heinrich Zurhorst** zur ihrem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes

Lebehoch!

Gewidmet von O. H., E. Z.

Oh sat sick ok wohl wat miärken loat.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.